

Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer

Tageblatt

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten
Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, der Schulinspektion und des Hauptzollamts zu Bautzen, des Amtsgerichts, des Finanzamtes und des Stadtrats zu Bischofswerda.



Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dichteste Verbreitung in allen Volksschichten
Beilagen: Bildwoche, Jugend u. Deutschtum, Mode vom Tage, Frau und Heim, Landwirtschaftliche Beilage. — Druck und Verlag von Friedrich Max G. m. b. H. in Bischofswerda. Fernsprecher Nr. 444 und 445

Ercheinungsweise: Jeden Werktag abends für den folgenden Tag. **Bezugspreis** für die Zeit eines halben Monats: frei ins Haus halbmöndlich Mk. 1.20, beim Abholen in der Geschäftsstelle mdschentlich 50 Pfg. Einzelnummer 10 Pfg. (Sonntags- und Sonntagsnummer 15 Pfg.) — Alle Postankalten, sowie unsere Zeitungsträger u. die Geschäftsstelle nehmen Bestellungen entgegen

Postisches Konto: Amt Dresden Nr. 1521. **Gemeindeverbandskassenkonto:** Bischofswerda Konto Nr. 64. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Art — der Einstellung der Zeitung oder der Verdrückerung der Zeitung — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Verrechnung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis (in Reichsmark): Die 43 mm breite einpaltige Grundzeile 25 Pfg., stichliche Anzeigen 20 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile (im Textteil) 70 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. — Rabatt nach Tarif. — Für Sammelanzeigen tarifmäßiger Zuschlag. — Erfüllungsort Bischofswerda

Nr. 297

Donnerstag, den 22. Dezember 1927.

82. Jahrgang

Tageschau.

* Der Sächsische Landtag hat am Mittwoch die sächsische Befolgungsordnung verabschiedet und sich dann bis zum 17. Januar vertagt.

* Der Reichsarbeitsminister hat die Schiedsprüche in der Großeisenindustrie von Amts wegen für verbindlich erklärt.

* Das Reichswehrministerium gibt bekannt, daß das Verhalten des Kommandanten des Kreuzers „Berlin“ bei dem Besuch des Prinzen Heinrich nicht zu beanstanden ist, da er gegen die Bestimmungen nicht verstoßen hat.

* Das amerikanische Repräsentantenhaus hat das Gesetz über die Rückgabe des beschlagnahmten Eigentums mit 223 gegen 26 Stimmen angenommen.

* Die französische Kammer genehmigte am Dienstag den Neubau von 15 Kriegsschiffen.

Zu den mit * bezeichneten Meldungen finden die Leser Ausführliches an anderer Stelle.

Bereits über eine Million aus der Hindenburgspende ausbezahlt.

Erste Sitzung des Kuratoriums.

wtb Berlin, 20. Dezember. Unter Vorsitz des Reichspräsidenten v. Hindenburg hielt heute das Kuratorium der Stiftung Hindenburgspende seine erste Sitzung ab. Nach dem hierbei gefassten Beschlusse sollen die für Kriegsschadigte, Kriegerhinterbliebene und die ihnen Gleichgestellten bestimmten Mittel dergestalt verwandt werden, daß jährlich zum 1. April und zum 2. Oktober Ausschüttungen stattfinden; die am 1. April soll vorzugsweise besonders bedürftigen kinderreichen Kriegerwitwen zugute kommen. Es werden jährlich insgesamt eine Million Mark in Einzelbeträgen von durchschnitt 200 Mark verteilt werden. Ein bestimmter, vom Kuratorium alljährlich zu bestimmender Betrag wird dem Reichspräsidenten zur unmittelbaren Verteilung in besonderen Fällen zur freien Verfügung gestellt; ebenso hat die Geschäftsstelle der Hindenburgspende zur Befriedigung besonders dringender außerordentlicher Fälle einen jährlich festgesetzten Betrag zur Verfügung.

Von dem aus den Wohlfahrtsmarken aufgetragenen Erlös wurden der Deutschen Rothilfe 800 000 Mark zur Unterhaltung von Sozial- und Kleinentwerfen freigegeben. Weitere Entschlüsse über die aus dem Markenvertrieb aufgetragenen Mittel bleibt vorbehalten, bis das Gesamtergebnis feststeht.

Bis Ende dieses Jahres sind somit einschließlich der aus Anlaß des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten an Kriegsschadigte, Kriegerhinterbliebene usw. ausgeschütteten 300 000 Mark insgesamt 1,1 Millionen Mark ausgezahlt worden. Ausdrücklich wurde als Beschluß festgestellt, daß die Mittel der Hindenburgspende unter keinen Umständen dazu in Anspruch genommen werden dürfen, um Reich, Länder, Gemeinden usw. von den ihnen gesetzlich obliegenden Verpflichtungen gegen die genannten Personenzreise zu entlasten.

Das Kuratorium wählte einen aus den Herren von Strauß, v. Mendelssohn, Arnold und Dr. Karstedt bestehenden Finanzausschuß. Zum ehrenamtlichen Geschäftsführer der Hindenburgspende wurde endgültig Ministerialrat Dr. Karstedt (Reichsfinanzministerium) bestellt.

Das Kuratorium stellte mit Anerkennung fest, daß die Sammlung bisher dank der ehrenamtlichen und kostlosen Mitwirkung der beteiligten Personen mit ganz geringen Unkosten belastet ist und die Verwaltung auch künftig mit nur unbedeutenden Geschäftskosten arbeiten wird.

Die Schiedsprüche in der Großeisenindustrie für verbindlich erklärt.

Berlin, 20. Dez. Im Reichsarbeitsministerium fanden heute im Lohn- und Tarifstreit der Großeisenindustrie Rheinland-Westfalen erneut Verhandlungen statt. Eine Annäherung zwischen den Parteien konnte nicht erzielt werden. Der Reichsarbeitsminister hat darauf die beiden Schiedsprüche vom 15. Dezember 1927 von Amts wegen für verbindlich erklärt.

Die Gewerkschaften zur Verbindlichkeitserklärung.

Berlin, 21. Dezember. Nachdem der Reichsarbeitsminister den Schiedspruch in der Eisenindustrie für verbindlich erklärt hat, werden die drei Metallarbeiterverbände in der...

parlamenten einberufen, um nochmals zu der durch den Schiedspruch geschaffenen Lage Stellung zu nehmen. Wie die „Post. Ztg.“ aus Essen meldet, sind die Gewerkschaften geneigt, der durch die Verbindlichkeitserklärung geschaffenen Rechtslage Rechnung zu tragen und von jeglichen Kampfmaßnahmen abzugehen, abgesehen nach wie vor der Warnung Ausdruck gegeben wird, daß die Interessen der Arbeiterschaft nicht in befriedigendem Maße berücksichtigt worden sind.

Von kommunistischer Seite wird versucht, die gegenwärtige Situation in der Eisenindustrie für ihre katastrophenpolitisch auszunutzen, indem Propaganda für einen Generalstreik gemacht wird. Diese Versuche der kommunistischen Agitatoren finden bei den Belegschaften jedoch keinen Anklang.

Ablehnende Antwort der Reichsbahn zu den Weihnachtswünschen der Eisenbahner.

Berlin, 21. Dezember. In der Deutschen Reichsbahngesellschaft haben heute Besprechungen zwischen dem Hauptverwaltungsrat und den Gewerkschaften über eine von den letzteren eingereichte Forderung, den Eisenbahnern eine einmalige Beihilfe zu gewähren, stattgefunden. Die Vertreter der Gewerkschaften begründeten dieses Verlangen mit dem Hinweis darauf, daß die jetzt abgeschlossenen Erhöhungen der Ortslohnzuschläge den Reichsbahnbediensteten so gut wie gar keine finanziellen Vorteile gebracht hätten. Der stellvertretende Generaldirektor Weidmann gab für die Hauptverwaltung die Erklärung ab, daß aus der allgemeinen finanziellen Lage der Reichsbahn heraus dieser Wunsch nicht erfüllt werden könne. Das sei auch schon deshalb nicht möglich, weil das Reich und die Reichspost ihren Arbeitern die gleiche Forderung hätten abgelehnt.

Die heutige Kabinettsbesprechung.

Berlin, 20. Dezember. Wie wir erfahren, hat das Kabinettsmitglied sich bei seinen heutigen Besprechungen entgegen anders lautenden Meldungen nur mit der weiteren Vorbereitung des morgigen großen Kabinettsrates unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten über die Ostpreußenhilfe beschäftigt. Die Darstellung, wonach auch gewisse Streitfragen zwischen dem Reich und Preußen zur Sprache gekommen seien, trifft nicht zu.

Konflikt zwischen Ministerium und Landtag in Mecklenburg-Strelitz.

Neu-Strelitz, 20. Dezember. Das mecklenburgisch-strelitzische Ministerium hatte gestern, wie gemeldet, in einer Bekanntmachung die Landtagswahl für ungültig erklärt und die Befugnisse des Landtags, bis der neu gewählte Landtag zusammentritt, dem Landesauschuß, der von dem auf Grund der Wahl vom 8. Juli 1923 gewählten Landtag seinerzeit bestellt worden war, übertragen.

Gegen diese Regierungs-Bekanntmachung wendet sich heute ebenfalls in einer amtlichen Bekanntmachung in der Landeszeitung für beide Mecklenburg der Präsident des mecklenburg-strelitzischen Landtags, Dr. Foth. Er weist darauf hin, daß das Urteil des Staatsgerichtshofes es ausdrücklich dem Lande überlasse, die Folgerungen aus seinem Spruch selbst zu ziehen. Das berufene Organ des Landes hierzu sei nach § 21 des Landesgrundgesetzes lediglich der bis auf weiteres bestehende Landtag, der allein befugt sei, über seine Auflösung zu beschließen. Der Präsident betont weiter, daß auch die Einsetzung des früheren Landesauschusses keine verfassungsmäßige Grundlage habe, weil dessen Gültigkeit am 8. Juli 1927 endgültig und unwiderruflich erloschen sei. Zum Schluß erklärte der Präsident, daß die bereits erfolgte Einberufung des Landtags für Donnerstag, den 22. Dezember, von Bestand bleibt.

Das Schicksal des hessischen Landtags.

Darmstadt, 19. Dezember. Angesichts der vom Staatsgerichtshof in Leipzig gegen die Gültigkeit der neuen hessischen Wahlbestimmungen gefällten Entscheidung wird nunmehr baldigst, aber keinesfalls vor Beginn des neuen Jahres, der hessische Staatsgerichtshof zusammentreten, um zu prüfen, ob und welche Rückwirkung sich daraus auf die Gültigkeit der am 13. November erfolgten Landtagswahl ergibt. Der Staatsgerichtshof besteht aus dreizehn Mitgliedern, nämlich neben dem Präsidenten aus vier Berufsrichtern und acht Mitgliedern des Landtags, von denen drei der Sozialdemokratie, zwei dem Zentrum, je eines der Deutschen Volkspartei, den Demokraten und dem Bauernbund angehören.

Rechtfertigung des Kapitäns Kolbe.

Ein großes Heßgebäude ist wieder zusammengestürzt. Nach einigen Meinungsverschiedenheiten im engeren Hause des Reichswehrministeriums, mußte es sich zum Leidwesen der Linken ereignen, daß die große Affäre des Besuches eines Groß-Admirals und Prinzen von Preußen auf dem republikanischen Kreuzer „Berlin“ sich in keiner Weise als die Ueberdreitung bestehender Vorschriften herausstellte. M. T. B. berichtet: „Zu den in einem Teil der deutschen Presse erhobenen Angriffen gegen den Kommandanten des Kreuzers „Berlin“ wird amtlich folgendes mitgeteilt: Der Kreuzer „Berlin“ lag Ende November einige Tage vor Eckernförde zur Ergänzung seiner Ausrüstung für die Ausreise. Beim Kommandanten des Kreuzers „Berlin“ war

von dritter Seite angeregt worden, dem Großadmiral Prinz Heinrich von Preußen Gelegenheit zu geben, die neuen Einrichtungen des Kreuzers „Berlin“ ansehen zu dürfen. Der Kommandant fragte bei der ihm vorgesetzten Dienststelle an, ob dagegen Bedenken beständen. Da von dort Einwendungen gegen den Besuch nicht erhoben wurden, wurde der Anregung Folge gegeben, und der Besuch fand am 24. November um die Mittagsstunde statt. Nachdem der Gast einige Einrichtungen des Schiffes in Augenschein genommen hatte, folgte er der Einladung des Kommandanten zur Teilnahme an seinem Mittagessen in der Kommandantenkajüte, bei dem außer den beiden Herren nur noch zwei Offiziere zugegen waren. Kurz nach 2 Uhr verließ der Großadmiral den Kreuzer und richtete, als er an einem Teile der dienstlich auf Deck beschäftigten Mannschaften vorbeiging, einige Worte an diese, in denen er unter Bezug auf seinen eigenen Besuch in Ostasien dem Ausreisenden glückliche Heimkehr wünschte. Bei dieser Sachlage ist das Verhalten des Kommandanten des Kreuzers „Berlin“ nicht zu beanstanden, da er gegen die Bestimmungen nicht verstoßen hat. Gegen den für politische Zweckmäßigkeit des Besuches verantwortlichen Inspektor des Bildungswesens ist das Erforderliche veranlaßt.

Reichswehrminister Geßler selbst soll zunächst etwas abweichender Meinung im Falle „Berlin“ gewesen sein, aber schließlich doch der besseren Ueberzeugung des Chefs der Marineleitung Rechnung getragen haben. Ganz Eingeweihte wollen sogar wissen, daß der Reichspräsident vor Hindenburg in der strengen Objektivität seiner Ueberlegungen mehr auf Seiten des von der Vintzspresse so und so und grundlos verhetzten Kapitäns Kolbe gestanden haben soll. Die Wahrscheinlichkeit, daß der Feldmarschall den Abschied des besagten Kapitäns niemals bewilligen würde, hätte schließlich auch den Reichswehrminister veranlaßt, sich den Einsparwünschen nicht zu fügen, sondern darauf Rückficht zu nehmen, daß er Mitglied einer national bürgerlichen Reichsregierung ist. Es heißt nämlich, daß die deutschen nationalen Minister, wie sogar Herr Stresemann selbst, es Herrn Geßler ebenfalls schwer gemacht hätten, Kapitän Kolbe, dessen Aktien einige Augenblicke nicht gut standen, preiszugeben.

Berlin, 20. Dez. Der Inspektor des Bildungswesens, von dem am Schluß des Kommuniqués gesprochen wird, ist der Kapitän zur See Wilfried v. Ditten. Welche Maßnahmen gegen ihn ergriffen worden sind, ist im Augenblick amtlich noch nicht bekanntgegeben. In politischen Kreisen nimmt man jedoch an, daß es bei einer Veranordnung kein Bewenden haben wird.

Kapitän Kolbe kehrt auf die „Berlin“ zurück.

Berlin, 21. Dez. Kapitän Kolbe hat Befehl erhalten, an Bord des Kreuzers „Berlin“ zurückzukehren und dessen Kommando wieder zu übernehmen. Er hat bereits die Reise nach Genua angetreten, wo der Kreuzer am Donnerstag eintreffen wird. Die „Berlin“ soll bis zum 2. Januar in Genua bleiben.

Kein Disziplinarverfahren gegen Kapitän von Ditten.

Berlin, 20. Dezember. Ein Berliner Morgenblatt berichtet in seiner Postausgabe, daß gegen den Inspektor des Bildungswesens der Marine, Kapitän v. Ditten, ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden sei. Wie wir in Ergänzung der Mitteilung über die Untersuchung erfahren, trifft diese Nachricht nicht zu. Dem Inspektor des Bildungswesens untersteht der Schulkreuzer „Berlin“, er ist auch bei den heutigen Besprechungen zwischen dem Reichswehrminister und dem Kapitän Kolbe mitgehört worden. In unterrichteten Kreisen wird jedoch betont, daß ein Disziplinarverfahren schon deshalb nicht in Frage kommt, weil die Zulassung des Besuches des Prinzen Heinrich keine strafbare Handlung darstelle.

Die Reparationsendsumme.

In Amerika werden 50 Milliarden genannt? Von amerikanischer Seite hört ein Berliner Abendblatt, daß in führenden amerikanischen Kreisen die Ansicht vorherrscht, daß die Endsumme der Reparationen, die Deutschland an die ehemaligen Kriegsgegner zahlen soll, auf rund 50 Milliarden beziffert wird. Bevor Parker Gilbert seinen Vorschlag, endlich eine Endsumme zu diktieren, gemacht habe, hätten zwischen englischen und amerikanischen diplomatischen und finanziellen Kreisen bereits Verhandlungen stattgefunden, die die Summe in der obigen Höhe festgelegt hätten, um einer demnächst zu erwartenden öffentlichen Erörterung vorzugreifen. Die in der Öffentlichkeit umlaufenden Nachrichten, daß die Reparationssumme

oll und daß Deutschland dann die Verzinsung und Amortisation übernehmen werde, trifft nach den Informationen dieses Blattes nicht zu. Einmal sei das Ausbringen einer so ungeheuren Summe durch eine Anleihe ein Ding der Unmöglichkeit, dann aber würde, selbst bei mäßiger Verzinsung und Amortisation, die Belastung Deutschlands höher werden, als sie nach dem Damesgutachten selbst in den Normaljahren wäre. Deshalb werde nur der Plan erörtert, einen sehr geringen Teil der Summe von 50 Milliarden durch eine Anleihe sofort flüssig zu machen. Im übrigen soll Deutschland voraussichtlich auf seinen Grundbesitz und seine Industrie eine unverzinsliche Hypothek geben, die die Endsumme der Reparationen sichere. In kleinen Raten soll dann diese Hypothek amortisiert werden.

Zu dieser Meldung war von zuständiger Stelle weder eine Bestätigung noch ein Dementi zu erreichen. Man gab lediglich die Auskunft, daß über die Höhe der Summe zwischen dem Reichsfinanzministerium und dem Bureau des Reparationsagenten bisher keine Erörterungen gepflogen worden seien.

Annahme des Freigabegesetzes in Amerika.

Washington, 20. Dezember. Das Repräsentantenhaus hat das Gesetz über die Rückgabe des beschlagnahmten Eigentums mit 223 gegen 26 angenommen.

Das Gesetz wurde mit einem Zusatzantrag angenommen, durch den irgendwelche Zahlungen an den aus dem amerikanischen Heer in Deutschland desertierten Deutschamerikaner Bergdoll verbietet werden sollen.

Die französischen Flottenneubauten von der Kammer genehmigt.

Paris, 20. Dezember. Die Kammer beschloß heute vormittag mit dem Gehörtenurteil den Neubau der im zweiten Teil des Flottenbauprogramms vom 1. Juli 1927 bis 30. 1929 vorgesehenen Einheiten. Es handelt sich um den Neubau eines 10 000-Tonnen-Kreuzers, von 6 Torpedobootszerstörern, von fünf Unterseebooten erster Klasse, einem Unterseebootminenleger und zwei Ujfos für weite Fahrt. Auf Antrag des Marineministers wurde dieser Gehörtenurteil angenommen.

Die amerikanischen U-Bootleute verloren.

New York, 20. Dez. Die Hoffnung auf Rettung der sechs Matrosen im Unterseeboot S 4 ist endgültig aufgegeben worden. Auf die Signale von außen her wird nicht mehr geantwortet.

Um 12.30 Uhr mittlereuropäischer Zeit war es nochmals gelungen, mit den Eingeschlossenen in Verbindung zu treten und diese Verbindung bis 14.30 Uhr aufrechtzuerhalten. Dann wurden die Zeichen schwächer.

Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten wurde zu Gebeten für die Ueberlebenden des gesunkenen Unterseebootes aufgefordert. Bei der Eröffnung des Kongresses wurden gleichfalls Gebete gesprochen. Die hochgehende See hat die Hilfsarbeiten behindert.

Beileid der deutschen Marine.

Berlin, 20. Dez. Der Chef der Marineleitung, Admiral Zenker, hat anlässlich des Verlustes des amerikanischen Unterseebootes S 4 der amerikanischen Marine durch Vermittlung des hiesigen amerikanischen Marineattachés sein und der deutschen Marine Beileid ausgesprochen.

London, 20. Dez. Hier kommentiert man sehr lebhaft die gestrige Aeußerung des amerikanischen Deputierten Anton Griffin, der erklärte, daß weder Großbritannien, noch die Vereinigten Staaten in der Ausrüstung von Unterseebooten die nötige Erfahrung besäßen. Die Ausrüstung deutscher Unterseeboote sei nach Griffins Ansicht bereits während des Krieges wesentlich besser gewesen und die Vorrichtungen an Bord deutscher Unterseeboote hätten in einem ähnlichen Fall den Untergang verhindert.

Aus der Oberlausitz.

Bischofswerda, 21. Dezember.

—* Weihnachtsfesten der Liedertafel. Einen Genuß von besonderem Stimmungsreize bot uns gestern Abend die Liedertafel. Die wackeren Sänger hielten sich von der sibirischen Kälte nicht abhalten lassen und verlamelten sich gegen 1/2 Uhr beim Christbaum auf dem Markt, wo sich auch bereits eine verhältnismäßig starke Zuhörerschaft eingefunden hatte. Weibevoll erlangen die prächtigen Weihnachtslieder vor dem mit dichtem Rauchreis behangenen, im Glanze seiner Kerzen strahlenden Baume. Ein Bild wie aus einer Mappe von Ludwig Richter. Hoffentlich ist auch der damit verbundene mildtätige Zweck erfüllt und die Sammelbüchse für die armen Kinder reichlich mit Gaben bedacht worden. Wer das gute Werk verjäumt hat, kann heute noch nachholen.

—* Einen Rückgang der Kälte haben wir heute zu verzeichnen. Heute früh zeigte das Thermometer „nur“ noch 11 Grad gegen 22 am Dienstag. Wir nähern uns also wieder normalen Wintertemperaturen.

—g. Der Christliche Frauenverein hatte bei seiner diesjährigen Weihnachtsbesprechung am Dienstag nachmittag im Saale der „Sonne“ 98 bedürftige Personen an den mit den „gewünschten“ und anderen Gaben bedeckten Tafeln verjammelt, während 22 Personen ihre Weihnachtsgabe ins stille Kämmerlein übermitteln wurde. Die Fester wurde nach Eröffnung mit gemeinsamem Gesang durch zwei, die folgende Ansprache umrahmende Weihnachtslieder, gesungen von Fräulein Hennig unter Begleitung von Fräulein Pitz, verköhnt. Auf Grund des heil. Weihnachtsevangeliums, dessen drei Abschnitte durch die drei Verse des herzynigen „Stille Nacht, heilige Nacht“ ihr Echo in Herz und Mund der Verjammelten empfingen, wandte sich der dezz. Kurator des Vereins, Herr Harrer i. R. Hennig, an die Anwesenden alle, begrüßte sie als eine kleine Weihnachtsgemeinde, die in Liebe miteinander verbunden sei durch Gaben und durch Nehmen, und ging dann auf die erste Frage ein: „Wie feiern wir rechte Weihnachten?“, auf die er die Antwort gab: Nicht in Unmut und Unglauben, wie es die Dezember-Nummer des „Sozialistischen Freundlers“ mit Speer verjündet, sondern in wahrer Dankbarkeit und gewissem Glauben, welcher der

Botschaft der Christnacht von der Liebe Gottes in Jesu Christo fest und unerschütterlich vertraut und das Dankgefühle treuester Orgeliebe zur Tat selber macht bis an ein seliges Ende. Der nachfolgenden Bewirtung mit Kaffee und Stollen reichte sich ein unterhaltender Teil an durch Gedichtvorträge, Wiederholung des Schneeflockenreigens vom Advents-Familienabend und ein kleines heiteres Weihnachtsspiel unter freundlicher Leitung der Verfasserin, Frau Hebenstreit, das mit einer Verteilung von Pfefferkuchen an alle anwesende Unterstützte abschloß. Allen aber, Kindern und Erwachsenen, die durch freudige Mitwirkung sich an der Weihnachtsfeier beteiligten, und die durch ihre Liebe das Liebeswort des Christlichen Frauenvereins wieder ein Jahr selber in Treue unterstützten, sei der herzlichste Dank ausgesprochen im Namen aller Bescherten, in deren beglückten Herzen wohl noch lange nachklingen wird die wieder erlebte Wahrheit des gemeinsamen Schlusssatzes: „Du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtzeit!“

—* Zu einer öffentlichen Weihnachtsaufführung hatte das katholische Kasino am vergangenen Sonntag eingeladen. Der gute Besuch, dessen sich die Weihnachtsfeiernden des Kasinos in vergangenen Jahren erfreuten, ließ auch heute einen guten Zuspruch erwarten, und die Erwartung wurde nicht getäuscht. Aber nicht nur die Veranstalter, auch die Geladenen, die Großen wie die Kleinen, wurden voll befriedigt. Gleich das erste der drei Bühnenstücke: „Englein halten heilige Wacht“, war von besonderer Wirkung. Es war allerliebste, den 4- bis 5-jährigen zuzuschauen, wie sie dem Kindelein in der Krippe mit Singen und Tanzen die Huldigung der Engelwelt darboten. Aber auch die Schneeflocken, die in dem zweiten Spiel im Gefolge des grimmigen Wintermannes austraten, machten ihre Sache gut, bis ihnen das Christkind gebot, die Tannenbäumchen zu schonen. Der Höhepunkt des Abends war das von Schulkinder und Erwachsenen mit gutem Geschick aufgeführte Weihnachtsspiel „Im Reiche des Waldkönigs“, eines von den so populär gewordenen Märchenspielen des Bauhner Domorganisten Studientrat Carl Engler. Durch ihre kindliche, humorvolle Sprache, durch die eingestreuten Volksmelodien und die vom Dichterkomponisten selbst erdachten Reigen und Gesangsweisen sprachen diese Stücke an bei jedem für kindertümliche Darbietungen empfänglichen Gemüt. So war es auch am Sonntagabend. Erhöht wurde der gute Eindruck durch die mit vieler Hingabe zusammengestellte Kostümierung und Bühnendekoration. Die Fester wurde unruhnt von Gesängen des Kirchenchores „Cäcilia“, des jüngsten, aber zu recht guten Hoffnungen berechtigenden Vereines der katholischen Gemeinde, sowie durch hochwertig, kunstgerecht vorgetragene Musikstücke. Die Veranstaltung hat ihren Zweck vollst erreicht: Weihnachtsstimmung hat sie geweckt in allen Herzen und auch Mittel zu einer Weihnachtsfreude für Kinder beschaffen helfen. Allen, die zum guten Gelingen der Aufführung und zur Erfreuung der Kinder beigetragen haben, vor allem denen, die ganz im stillen tätig waren, sei auch an dieser Stelle im Namen des göttlichen Kinderfreundes recht herzlich Dank gesagt!

—* Der Zweigverein Bischofswerda des Wohlthätigkeitsvereins „Sächsisch-Fachschule“ läßt Weihnachten nicht vorübergehen, ohne der Hilfsbedürftigen hiesiger Stadt zu gedenken. Zu einer feierlichen und erhabenen Feier hatte der Verein für Sonntag, den 18. Dezember, 40 alte Mütterchen und Väter in die Gaststätte „Zur Eintracht“ geladen. Alle Geladenen, bis auf einige, die durch Krankheit verhindert waren, hatten sich in zwei Abteilungen von je 20 Personen 1/2 und 3 Uhr pünktlich eingefunden; außerdem noch einige Gönner und Freunde der Fachschule. Eingeleitet wurde die Feier durch einige Klavierstücke, worauf dann der 1. Vorsitzende, Herr Gustav Wiggloff, nach herzlichster Begrüßung der Teilnehmerinnen auf das 40-jährige Bestehen des Zweigvereins und dessen erzieherisches Wirken hinwies. In beredten Worten hob er hervor: Weihnachten, das Fest der Liebe, sei erdichten, Weihnachten, das Fest der Verjöhnung durch die Liebe, Weihnachten, das Fest des Gebens und Empfangens. Ausgehend von den Bibelworten: „Sucht, so werdet ihr finden; Klopft an, so wird euch aufgetan“ und „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken“, ließ die Beschlerten empfinden, daß eble Menschen ihr Leid im inneren Herzen mitfühlen. Schwer laste auf unserem Vaterlande der Druck überall, Not und

Ringen um die Existenz. Viele, die früher in der Lage waren, ihren Mitmenschen Gutes zu tun, seien durch die Not der Zeit dahin gekommen, selbst Hilfe in Anspruch nehmen zu müssen. Seit 40 Jahren sei die „Sächs. Fachschule“ bestrebt gewesen, Not und Elend zu lindern und in alter Treue habe sie auch diesmal wieder der Hilfsbedürftigen gedacht. — Wenn es auch in diesem Jahre dem Zweigverein nicht ermöglicht worden ist, einer größeren Zahl zu gedenken, so ist es überhaupt fraglich, ob er Weihnachten 1928 noch in der Lage sein wird, hilfreich wirken zu können, wenn er nicht tatkräftige Unterstützung aller Kreise der Bürgerchaft findet, wie dies leider in diesem Jahre unterblieben ist. Besonderer Dank gebührt dem 1. Vorsitzenden, Herrn Wiggloff, der durch Sammlung freiwilliger Spenden die Bescherung ermöglichte, aber auch des Landesehrenmännliches, Herrn Paul Werner, sei ehrend gedacht, der durch den Verkauf von Fachschularten einen erheblichen Ueberfluß erzielte. Dank gebührt auch denjenigen, die durch reichliche Naturalspenden die Weihnachtsfreude mehrten halfen. Nach Bewirtung mit Kaffee und Stollen erfolgte die Aushändigung der Weihnachtsgabe, bestehend in RM. 5.—, 1 Stollen und kleineren Genussmitteln. Mit strahlenden und auch tränenreichen Augen, mit Dankesworten und Händedruck verließen die Beschlerten die Stätte. Der Gesamtvorstand richtet zugleich an alle die Bitte: Weiset bei etwaigem Anbieten einer Fachschulart diese nicht zurück; denn 50 Pfg. im Jahr ist ein Betrag, den jeder aufzubringen in der Lage ist. Aber viele werden geben ein viel. Hoffentlich ist es dem Zweigverein auch 1928 wiederum möglich, unseren alten Hilfsbedürftigen eine Weihnachtsgabe zu bereiten.

—* Weihnachtskonzert des Sächsischen Militärvereins. Wie aus dem Informativteil und den aushängenden Plakaten ersichtlich, findet am 3. Weihnachtstages im Schützenhaus das traditionelle Weihnachtskonzert des Sächsischen Militärvereins statt. Diesmal ist es gelungen, den in der Musik weit und breit bekannten und im Militärvereinswesen außerordentlich beliebten ehem. Kgl. Musikdirektor des Grenadier-Regts. 101 Feiereis, mit seinem ganz vorzüglichem Aufführungsgeschick u. Kapelle Weiser Hirsch, Dresden, zu gewinnen, um in Bischofswerda das Rauern am genannten Tage den Besuchern mit einem außergewöhnlichen Konzert aufzuwarten. Es sei schon heute auf diesen Kunstgenuß hingewiesen. Dem Veranstalter ist um so mehr ein volles Haus zu wünschen, als der Reinertrag wieder zur Unterstützung hilfsbedürftiger Kameraden Verwendung findet. Im Anschluß an das Konzert wird in beiden Sälen Tanz abgehalten. Bei einer reich ausgestatteten Tombola kann jeder sein Glück versuchen. Es ist zu empfehlen, sich rechtzeitig im Vorverkauf der Buchhandlung Bruno Gröbe, am Markt, einen guten Platz zu sichern.

—* Der hiesige Geflügelzüchterverein hat besonderer Umstände halber den Annahmefest zu seiner am 31. Dezember 1927 und 1. Januar 1928 in der Turnhalle in Schmölln stattfindenden 26. Allgemeinen Geflügelausstellung, zu der die Vorbereitungen bereits im vollen Gange sind, bis zum Donnerstag, den 22. Dezember 1927, verlängert, um auch den Züchtern der näheren und weiteren Umgebung die Besichtigung der Ausstellung zu ermöglichen.

—* Zu den Jugoverstärkungen wird uns aus Arbeiterkreisen geschrieben: Recht unangenehm war am Dienstag für viele Arbeiter und Arbeiterinnen, die in Weidensdorf, Goldbach, Großharthau usw. ihrer Beschäftigung nachgehen, die Verspätung des jahrsplanmäßig 6.20 hier abfahrenden Frühzuges aus Jitta. Sie konnten auch den ebenfalls mit Verspätung eintreffenden Görlitzer 6.15-Zug nicht benutzen, da dieser in Weidensdorf und Großharthau nicht hält. Kochschimmer wirken sich die Jugoverstärkungen dagegen am Abend aus. Auch der Dresden-Arnsdorfer Vorortverkehr zeigte ähnliche Verspätungen, die amlich als „Verspätung unbestimmt“ gemeldet wurden. Bei der großen Kälte gehört ein solch stundenlanges Warten auf meist ungeheizten Bahnhöfen sicher nicht zu den Annehmlichkeiten, auch ist nicht jeder in der Lage, eventuell entgangenen Arbeitsausfall zu verschmerzen. Es wäre in solchen Fällen vielleicht nicht unangebracht, die sonst durchfahrenden Züge zur Witaahme der Passagiere an allen Stationen halten zu lassen.

—* Eigentümer gesucht! Bei einer Durchsuchung vorgenommen wurden: 2 Briefkästen und 3 Portemonnaies, die annehmbar von Diebstählen herrühren. Diese Sachen liegen beim hiesigen Gend.-Posten zur Ansicht aus.

—* Gedenket der hundertsten Vögel! Der Winter hat seine besonderen Reize, vor allem für die gesunde Jugend. Er bringt aber die Vögel in arge Not, die durch den starken Schneefall aller Nahrung beraubt sind. Darum helfe ihnen durch Aufstellen von Futterhäuschen oder Aufhängen von Futterringen. Die besonders von den Meisen gern besucht werden! Biewiel Freude bereiten uns die kleinen gesiederten Geschöpfe, wenn sie, bald an die Umgebung gewöhnt, an den gedeckten Tischchen jedes Krümchen und Krändchen picken und zutraulich werden. Die Meisen sind besonders dankbar für Sonnenblumenkerne, Haas und haben eine Vorliebe für Taig usw. Darum vergeht die armen Vögel nicht! Einen nachahmenswerten Weihnachtsbrauch kann man in Norwegen und Schweden beobachten. Dort läßt man die Tierwelt an der Weihnachtsfreude teilnehmen. Den Pferden und dem Stallvieh wird besonders reichlich Futter verabreicht. Außerdem machen sich jung und alt, reich und arm im ganzen Land eine Freude daraus, den Vögeln in der Weihnachtszeit ein Fest zu bereiten. Zwei oder drei Tage vor Weihnachten werden ganze Wagenladungen voll von Hafer und sonstigem Vogelfutter in die Stadt gefahren. Jede Familie kauft ein oder mehrere Bündel und verfüttert sie während des Festes an die hungrigen Vögel! — Wir sollten hinter den Tierfreunden aus den Nordländern nicht zurückbleiben!

—* Bei allen festlichen Gelegenheiten nur Hindenburgmarken! Die Verwendung von Hindenburggebäudepostarten zur Uebermittlung von Weihnachts- und Neujahrsgrißen wird nochmals nachdrücklich erbeten, zumal sie zugleich die billigsten Glückwunschkarten darstellen dürften. Auch sollten alle Einladungen zu Festlichkeiten nur Hindenburgmarken tragen. Für den Abender entsteht dadurch keine fühlbare Belastung, für den notleidenden Mittelstand und die Sozialrentner, denen der Ertrag zugute kommt, ist dagegen jede Marke von größtem Wert.

—* Die Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten ist für die Weihnachtsfeierstage infolge verlängert worden, als die Karten für die Hinfahrt schon von Freitag, 23. Dezember, mittags 12 Uhr ab bis einschließl. Montag, 26. Dezember, gelten. Zur Rückfahrt können sie am 25. und 26. Dezember jederzeit und am 27. benutzt werden, wenn die Fahrt an diesem Tage bis 9 Uhr vormittags angetreten wird. Fahrtunterbrechung ist auf der Hin- und Rückfahrt je einmal gestattet, nur bei der Rückfahrt am 27. Dezember nicht. Die Rückreise kann auch von einer Zwischenstation aus begonnen werden. Da der Neujahrstag in diesem Jahre auf einen Sonntag fällt, gelten die Sonntagsrück-

Zum
bevorstehenden
Weihnachtsfest
schenke
ein Sparbuch!
Du wirst damit
große Freude
bereiten.

Stadt-Sparkasse Bischofswerda.

jahrarten
Berlängern
Bemerkens
Bekanntlich
vor einem
sofern nicht
nahmsweise
einen ande
so hat er
Fahrkarte
nach 12 Uhr
rückfahrbar

—* D
gen. Wie
Kriegshinte
Bundes, D
der Ausgab
nochmals e
zum Reich
gleicher Be
erfolgt bei
gabe der e
der Umrech
digen erha
in der Wei
schädigte se
vom 1. Okt
zwischen de
gezählten U
wird die U
die Zel
kommen m
Bartegeld
fänger von
jungen den
halten zu
Erhöhung
die letzten
nochmals n
bevor die

—* D
Wartegeld
fänger von
gebühren
für die Be
Bezüge zu
auf durch
Sonderzahl
träge wer
Weihnacht
für den W
lichen Bezi
von 10 p.
chung erlo
bezüge.

n Neu
stalten som
nigolms
gungesgeb
n Ritz
Sonntage
des Kochu
geleitet wa
wachtentag
gehalten i
tungsvo
Harrer Ge
des Fraue
des Kurfes
Bedeutung
licher Kur
Nachricht
Aingehalt
Frau Da
Kurfes, son
all den edl
Hinsicht d
unterstütz
verschieden
und kalte
und natür
n Ritz
früh zeigte
benachbart
Wehrs

Schule.
beistellte si
gefeiern ab
brachte.
gene Weis
recht hübs
munterere
gen der B
Vorführung
gute Bühn
war bis an
Uhr findet
meier Zeig
Grad. D
Schneefsch
einen mär
Bauch
nach dem
Friedensja
bau 1900
Jahres 192
leibt. Der
also, daß d
nehmen de
denzeit u
Bauch
des Für
Baupen-Be
schusses für
und Krieg
vier Fälle
der Beratu
forgeausch
bezog. Win
fahrstüpfen

n Neu
stalten som
nigolms
gungesgeb
n Ritz
Sonntage
des Kochu
geleitet wa
wachtentag
gehalten i
tungsvo
Harrer Ge
des Fraue
des Kurfes
Bedeutung
licher Kur
Nachricht
Aingehalt
Frau Da
Kurfes, son
all den edl
Hinsicht d
unterstütz
verschieden
und kalte
und natür
n Ritz
früh zeigte
benachbart
Wehrs

Schule.
beistellte si
gefeiern ab
brachte.
gene Weis
recht hübs
munterere
gen der B
Vorführung
gute Bühn
war bis an
Uhr findet
meier Zeig
Grad. D
Schneefsch
einen mär
Bauch
nach dem
Friedensja
bau 1900
Jahres 192
leibt. Der
also, daß d
nehmen de
denzeit u
Bauch
des Für
Baupen-Be
schusses für
und Krieg
vier Fälle
der Beratu
forgeausch
bezog. Win
fahrstüpfen

Schule.
beistellte si
gefeiern ab
brachte.
gene Weis
recht hübs
munterere
gen der B
Vorführung
gute Bühn
war bis an
Uhr findet
meier Zeig
Grad. D
Schneefsch
einen mär
Bauch
nach dem
Friedensja
bau 1900
Jahres 192
leibt. Der
also, daß d
nehmen de
denzeit u
Bauch
des Für
Baupen-Be
schusses für
und Krieg
vier Fälle
der Beratu
forgeausch
bezog. Win
fahrstüpfen

Schule.
beistellte si
gefeiern ab
brachte.
gene Weis
recht hübs
munterere
gen der B
Vorführung
gute Bühn
war bis an
Uhr findet
meier Zeig
Grad. D
Schneefsch
einen mär
Bauch
nach dem
Friedensja
bau 1900
Jahres 192
leibt. Der
also, daß d
nehmen de
denzeit u
Bauch
des Für
Baupen-Be
schusses für
und Krieg
vier Fälle
der Beratu
forgeausch
bezog. Win
fahrstüpfen

Schule.
beistellte si
gefeiern ab
brachte.
gene Weis
recht hübs
munterere
gen der B
Vorführung
gute Bühn
war bis an
Uhr findet
meier Zeig
Grad. D
Schneefsch
einen mär
Bauch
nach dem
Friedensja
bau 1900
Jahres 192
leibt. Der
also, daß d
nehmen de
denzeit u
Bauch
des Für
Baupen-Be
schusses für
und Krieg
vier Fälle
der Beratu
forgeausch
bezog. Win
fahrstüpfen

Jahrtarten wie an allen anderen Sonn- und Festtagen; eine Verlängerung ihrer Geltungsdauer tritt demnach nicht ein. Bemerkenswert ist indessen eine neuere Vergünstigung. Bekanntlich gelten die Sonntagsrückfahrkarten am Tage vor einem Sonn- und Festtage erst von mittags 12 Uhr ab, sofern nicht ein kurz vor 12 Uhr abgehender Zug ausnahmsweise freigegeben ist. Wenn aber ein Reisender einen anderen vor 12 Uhr abfahrenden Zug benutzen will, so hat er neben der Sonntagsfahrkarte eine gewöhnliche Fahrkarte bis zu der Station zu lösen, die der Zug um oder nach 12 Uhr verläßt. Von dort ab gilt dann die Sonntagsrückfahrkarte.

Die nächsten Militär-Renten und Pensionszahlungen. Wie der Landesverband der Kriegsgeschädigten und Kriegshinterbliebenen des Sächsischen Militär-Vereins-Bundes, Dresden-N., Straußestraße 31, I, mitteilt, wird mit der Auszahlung der laufenden Rente für Januar 1928 nochmals eine Vorauszahlung auf die durch die 5. Novelle zum Reichsversorgungsgesetz bedingten Rentenerhöhung in gleicher Weise wie im Vormonat verbunden. Die Zahlung erfolgt bereits vom 28. Dezember an. Sofort nach Bekanntgabe der 5. Novelle beginnen die Versorgungsämter mit der Umrechnung der Versorgungsgebühren. Die Geschädigten erhalten eine einmalige Nachzahlung durch Vorschuß in der Weise, daß spätestens am 15. Januar 1928 jeder Geschädigte sein Geld bekommt und zwar wird für die Zeit vom 1. Oktober 1927 bis 31. Januar 1928 der Unterschied zwischen den Bezügen nach der 5. Novelle und den bereits gezahlten Bezügen nachgezahlt. Bei den Hinterbliebenen wird die Umrechnung so eingeteilt, daß sie die Nachzahlung für die Zeit vom 1. Oktober 1927 bis 31. Januar 1928 zusammen mit der Februarrente Ende Januar 1928 erhalten. Wartegeld- und Ruhegehaltsempfänger, sowie die Empfänger von Hinterbliebenenpensionen — ausgenommen diejenigen der bisherigen Gruppen von 2 an aufwärts — erhalten zunächst alsbald nochmals einen Vorschuß auf die Erhöhungen ihrer Gehältnisse in der gleichen Höhe wie für die letzten Monate. Nützlichfalls soll ein gleicher Vorschuß nochmals mit den Gehältnissen für Januar gezahlt werden, bevor die endgültige Abrechnung erfolgt.

Vorschüsse an sächsische Ruhegehaltsempfänger. Den Wartegeld- und Ruhegehaltsempfängern in den Empfängergruppen von Hinterbliebenenbezügen, die ihre Versorgungsgebühren aus der sächsischen Staatskasse beziehen und die für die Zeit ab 1. Oktober 1927 mit einer Erhöhung ihrer Bezüge zu rechnen haben, wird ein weiterer Vorschuß hierauf durch das Ruhegehaltamt im Finanzministerium durch Sonderzahlung gewährt werden. Die entsprechenden Beträge werden den Empfängern voraussichtlich noch vor dem Weihnachtseste durch die Post ausgezahlt werden können. Für den Monat Januar 1928 werden die bisherigen gesetzlichen Bezüge einschließlich eines Vorschußbeitrages in Höhe von 10 v. H. gewährt werden. Die endgültige Ausgleichung erfolgt voraussichtlich bei der Zahlung der Februarbezüge.

Neukirch (Vausitz), 21. Dez. Bei den hiesigen Postanstalten sowie in den Postanstalten in Ringenhain und Steinigswaldsdorf erfolgt die Auszahlung der Militärversorgungsgeldbescheide bereits ab 28. Dezember 1927.

Ringenhain, 21. Dez. Kochkurs. Am vergangenen Sonntag fand im hiesigen Erbgerichte die Abschlussfeier des Kochkurses, der vom hiesigen Frauenverein in die Wege geleitet worden war und vom 10. November bis 18. Dez. wochentäglich vormittags und abends in 2 Abteilungen abgehalten wurde. In schlichter Weise statt. An diesem bedeutungsvollen Kurse nahmen leider nur 15 Damen teil. Herr Pfarrer Handrick übermittelte in einer Ansprache im Namen des Frauenvereins herzliche Dankesworte an die Leiterin des Kurses, Frä. Noack aus Dresden und wies auf die große Bedeutung eines solchen Kochkurses hin. Im Namen sämtlicher Kursteilnehmerinnen dankte Frä. Paul für die große Nachsicht und Geduld der Leiterin, sie dankte ferner dem Ringenhainer Frauenverein, insbesondere der Vorsitzenden, Frau Ida Thomas für das Zustandekommen dieses Kochkurses, sowie sämtlichen Vorstandsdamen und schließlich noch allen edlen Spendern, die den Kochkurs in materieller Hinsicht durch Schenkung von Lebensmitteln usw. kräftig unterstützt haben. — Gelegentlich dieser Abschlussfeier waren verschiedene von den Schülerinnen hergestellte Backwaren und kalte Speisen, die käuflich erworben werden konnten und natürlich reichlichen Abgang fanden, ausgestellt.

Ringenhain, 21. Dez. Strenger Winter. Dienstag früh zeigte hier das Thermometer 29,5 Grad Kälte an, im benachbarten Neukirch (Vausitz) 28 Grad Celsius.

Wehrsdorf, 21. Dez. Weihnachtsumführung in der Schule. „Wie der Förster Hans den Winter suchen ging“ betitelt sich das Weihnachtsmärchen, das unsere Schule gestern abend im Saale der Turnhalle zur Aufführung brachte. Eingeleitet durch trefflich zweifach vorgetragene Weihnachtslieder, boten die Vorführenden eine Reihe recht hübscher Bilder. Da war vor allem der Reigen der munteren Zwergel, dann der Freureigen und zuletzt der Reigen der Blumen. Es wurde flott und munter gespielt. Die Vorführungen wurden durch die in allen Farben wechselnde, gute Bühnenbeleuchtung ins „rechte Licht“ gesetzt. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Mitwoch abend 12,9 Uhr findet eine zweite Aufführung statt. — Das Thermometer zeigte heute nacht 26 Grad unter Null, am Tage 18 Grad. Die schneebedeckten Hänge bilden eine herrliche Schneefahrbahn. Der Wald im Schnee und Mauerwerk bietet einen märchenhaften schönen Anblick.

Bauhen, 21. Dez. Die Einwohnerzahl Bauhens betrug nach dem Stande vom 30. November 41.006. Im letzten Friedensjahr 1914 wurden in Bauhen 36.437 und in Seidau 3600 Einwohner, zusammen 40.037 gezählt. Ende des Jahres 1922 wurde bekanntlich Seidau nach Bauhen einverleibt. Der jetzige Bestand von 41.006 Einwohnern ergibt also, daß die Bevölkerung unserer Stadt im ständigen Zunehmen begriffen ist und auch die höchste Zahl aus der Friedenszeit um 99 übertrag.

Bauhen, 20. Dez. Am 12. ds. Mts. fand die 5. Sitzung des Fürsorgeausschusses beim Bezirksfürsorgeverband Bauhen-Land statt. Ihr ging eine Sitzung des Sachausschusses für die Angelegenheiten für die Kriegsgeschädigten und Kriegshinterbliebenen voraus. In letzterer wurden vier Fälle von besonderer Bedeutung beraten. Gegenstand der Beratung des allgemeinen Teils der Sitzung des Fürsorgeausschusses waren 1. die Gewährung von Weihnachtsbezug, 2. die Beschaffung von Krankenfahrstühlen. Zu 1 lagen insbesondere Anträge des Reichs-

bundes der Kriegsgeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen und der Gemeinde Sohland a. d. Spree vor. Nachdem das Fürsorgeamt auf die bereits bestehenden Möglichkeiten der Gewährung von Winterhilfe aus Reichs- und Staatsmitteln (z. B. 25 Millionenfonds) hingewiesen hatte, wurde unter Würdigung der ungünstigen Finanzlage von Bezirk und Gemeinden beschloffen, der Bezirksvertretung eine Winterbeihilfe für Fälle besonderer Hilfsbedürftigkeit vorzuschlagen. Zu 2 nahm der Fürsorgeausschuss das Ergebnis einer vom Fürsorgeamt angefertigten Erhebung Kenntnis, nach der im Bezirk ein Bedürfnis für die Beschaffung von Krankenfahrstühlen zum Ausleihen an Hilfsbedürftige vorhanden ist; der Erfüllung der darauf gerichteten Wünsche steht z. T. entgegen, daß die Hilfsbedürftigen über den Bezirk verstreut wohnen, so daß sie auf abwechselnde Benutzung eines Fahrstuhles nicht angewiesen werden können. Um im Rahmen des Möglichen dem Bedürfnis Rechnung zu tragen, beschloß der Ausschuss einstimmig, zunächst auf die Anschaffung von 2 solchen Krankenfahrstühlen zuzugreifen. Davon soll der eine in Witzsch und der andere in Sohland a. d. Spree bezw. Wehrsdorf stationiert werden, von wo aus die gerade in diesen Gemeinden in größerer Anzahl in Betracht kommenden Hilfsbedürftigen die Krankenfahrstühle leihweise entnehmen könnten. Ein bereits vorhandener Fahrstuhl soll möglichst im Pflegeheim Bauhen-Seidau untergebracht werden, von wo aus er den im Norden wohnenden Hilfsbedürftigen verhältnismäßig leicht zur Verfügung gestellt werden kann. Dem Beschwerdeausschuss lagen 6 Beschwerden gegen Vorentscheidungen des Amtes bezw. des Fürsorgeausschusses vor. Fünf wurden als unbegründet zurückgewiesen. Ein Fall wurde zur Barnahme weiterer Erörterungen zurückgestellt. Dem Fürsorgeausschuss lagen 14 Fälle von grundsätzlicher bezw. besonderer Bedeutung zur Beratung vor.

Bauhen, 21. Dez. Schwerer Unfall in das Bauhener Stadtkrankenhaus eingeliefert wurde die 17 Jahre alte Dienstmagd Fräulein aus Grubditz. Die Fräulein ist bei dem Autobestieher Vieh in Grubditz bedient und stürzte am Montagvormittag in der Scheune beim Herunterfedern von Getreide auf die 4 Meter tiefer liegende Tenne. Das Mädchen war aus noch unermittelter Ursache plötzlich ausgeglitten. Sie hat einen schweren Schädelbruch erlitten.

Kamenz, 21. Dez. Eisenbahnunfall. Ueber einen in der letzten Zeit in hiesiger Gegend verletzten Eisenbahnanschlag wird berichtet: Am 10. Dezember wurde auf der Eisenbahnstrecke Kamenz—Eitra ein Attentat verübt. In der Nähe der Station Priestitz-Thonberg waren von unbekannter Hand mehrere große Steine in einer Linie über die Schienen gelegt worden, was zur Folge hatte, daß der Lokomotive ein Abstoßhahn und beide Schäfte abgerissen wurden. Durch den sich dadurch entwickelnden Dampf wurde der Lokomotivführer rechtzeitig darauf aufmerksam und konnte weiteres Unglück verhindern. Glücklicherweise war der betreffende Zug im Vershubbendienst, so daß für den Personenverkehr keine Gefahr bestand.

Zittau, 21. Dez. Jüngerlicher Ausreißer. Im benachbarten Hartau hatte sich vorige Woche der 17 Jahre alte Arbeiter Lindner spurlos aus seiner elterlichen Wohnung entfernt. Nach einer Bittermeldung aus Hamburg konnte er dort von der Polizei festgenommen werden.

Unter dem starken Frost hat der Eisenbahnverkehr sehr zu leiden, da auf den vereisten Schienen nur mit größter Vorsicht gefahren werden kann. Infolgedessen kamen gestern sämtliche Züge mit erheblichen Verspätungen, teilweise bis zu 3 Stunden, an, und auch heute ist mit den gleichen Verspätungen zu rechnen. Die pünktliche Beförderung unserer Zeitung leidet natürlich unter diesen Verkehrsschwierigkeiten. Unsere auswärtigen Leser wollen es daher auf das Konto der anormalen Kälte buchen, wenn sie gegenwärtig verspätet in den Besitz der Zeitung gelangen.

Neues aus aller Welt.

— Ein Enkel des Grafen Witte als Kellner. In dem bekannten Hotel Waldorf-Astoria in Neuyork wurde unter den Kellnern durch Zufall ein rechter Enkel des bekannten russischen Staatsmannes Grafen Sergius Witte entdeckt. Graf Wilhelm Witte, so heißt er, wurde von einer Dame erkannt, als er sie bei Tisch bediente. Er gab zu, daß er in der Tat der Graf Wilhelm Witte sei und erzählte, er habe seine „Karriere“ im Waldorf-Astoria-Hotel als ein Küchenjunge angefangen und sei inzwischen zum Kellner befördert worden. „Ich habe“, so äußerte er, „vor mir mindestens ebensolche Selbstachtung in meiner jetzigen Stellung, wie früher in der Zeit, als ich in der Neuyorker Gesellschafts-Brigade spielte oder an fünf- und sechs-Tees teilnahm.“ Er fügte hinzu, daß er gegenwärtig oft in zwei oder drei Tagen an Trinkgeldern fünf und zwanzig Dollar einnehme. Vorher habe er als Schriftsteller sein Glück versucht, es aber höchstens in einer ganzen Woche auf fünf und zwanzig Dollar gebracht.

— Der Herr im Kleiderschrank. Ein Trübsal, der schon in mittelalterlichen Schwänken eine Rolle spielt, kam in einer Verhandlung zur Sprache, die vor dem Mannheimer Großen Schöffengericht gegen den Techniker Theodor Broß und die hausangestellte Marie Merz aus Heilbronn geführt wurde. Die beiden hatten in Mannheim, Heilbronn, Worms und Karlsruhe eine größere Anzahl Zimmervermieter um die Miete geprellt und um Geld, Kleider und anderes bestohlen. In einigen Städten hatten sie einige Herren auf eine Art ausgeplündert, die die Betroffenen in eine sehr peinliche Lage brachte. In Mannheim hatte die Merz am Hauptbahnhof einen Kavaller angefaßt, mit dem sie in ein Haus ging, in dem, wie sie sagte, ihr Onkel wohnte. Kaum lag der Kavaller zu Bett, als es an die Tür klopfte. Mit der angstvollen Entschuldigung „Mein Onkel“ verbiß das Mädchen den Besuch im Kleiderschrank. Als nichts weiter geschah, wollte der Leberbräute den Kleiderschrank wieder verlassen, fand diesen aber verriegelt, worauf er die Tür aufdrückte. Nun ging ihm ein Licht auf: das Mädchen war fort, aber auch seine Kleider, seine Brieftasche mit 250 M Inhalt und seine goldene Armbanduhr. Am anderen Morgen war die Zimmerbesorgerin sehr erstaunt, einen fremden Herrn vorzufinden, ließ sich aber be-

ruhigen und dazu bestimmen, ihm Kleider zu besorgen, damit er das Haus verlassen konnte. Der „Onkel“ war Broß gewesen, der das Zimmer am Tage vorher für den Leberbräute gemietet hatte. Rechtlich verließ die Sache auch in den anderen Städten. Broß wurde zu zwei Jahren zwei Monaten, die Merz zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus verurteilt.

Witterungsbericht der Landeswetterwarte

vom 21. Dezember, mittags 12 Uhr.

Wetterlage.

Der Kern des hohen Druckes, der gestern von Mittelspannien bis zur Tschechoslowakei reichte, ist zufolge anhaltenden Barometerfalls über Nordamerika in seinem nördlichen Teile zerstört worden. Deutschland wird nunmehr von einer trockenen kontinentalen Südostströmung aus dem über der Tschechoslowakei und dem Obergürtel gelegenen Hochdruckern getroffen. Die Luft befindet sich im Zusammenstinken, so daß der Himmel heiter bis wolkenlos und die Luft trocken ist. 8 Uhr herrschen im mitteldeutschen Flachland noch 14—20 Grad Kälte, die, da die Luftbewegung zugenommen, besonders stark empfunden wird. Infolge Erwärmung der höheren Luftschichten durch Abstrahlung sind die Berge höher temperiert als das Flachland (Temperaturumkehr mit der Höhe). Es haben Fichtelberg minus 12 Grad, Schneetoppe minus 9 Grad.

Vom Atlantik drängen in breiter Front Warmluftmassen vor, die England und Frankreich gegen gestern eine Temperaturerhöhung von 6 Grad gebracht haben. Das Zusammentreffen dieser warmen Luftmassen mit der kalten Kontinentalluft wird im weiteren Verlauf die Bewölkung zunehmen und später auch Niederschlagsneigung aufkommen lassen, wobei der in bevorstehender Nacht noch strenge Frost eine Verminderung erfahren wird.

Witterungsaussichten.

Anfänglich noch hefter und bevorstehende Nacht nochmals strenger Frost. Tags Aufkommen verstärkter Bewölkung mit Milderung des Frostes. Höchste Gebirgslagen, zufolge Temperaturumkehr mit der Höhe, geringeren Frost als die Ebene. Mäßige, höhere Lagen lebhafter Winde aus südlichen Richtungen. Im späteren Verlaufe (voraussichtlich erst nach 24 Stunden) Niederschlagsneigung.

Letzte Drahtmeldungen.

Die Rettungsaktion für S. 4.

Washington, 21. Dez. Das Marineamt erhielt gestern abend die Nachricht, daß das neben dem Unterseeboot S. 4 gefaßte Unterseeboot noch Lebenszeichen in dem gesunkenen Schiff gehört habe. Man hofft immer noch, wenigstens einen der Unglücklichen zu retten.

Tauwetter in London.

London, 21. Dez. Nach der strengen Kälte der letzten Tage ist hier ein Witterungsumschlag eingetreten. Es herrscht heute Tauwetter und Regen.

Großer Warenhausbrand in Antwerpen.

Antwerpen, 21. Dezember. In dem großen Warenhaus Innovation brach gestern abend ein Brand aus, der rasch einen solchen Umfang annahm, daß man bereits mit dem völligen Niederbrennen des Gebäudes rechnen mußte. Im Laufe der Nacht gelang es der Feuerwehr, den Brand zu lokalisieren, jedoch ist der Flügel, der die Abteilungen Möbelslager und hauswirtschaftliche Artikel enthielt, ausgebrannt. Das 2., 3. und 4. Stockwerk, sowie das Dach sind vollständig zerstört. Der Schaden ist sehr groß.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Wegesperrung.

Es werden für jeglichen Verkehr mit Lastkraftwagen mit einem Gesamtgewicht von mehr als 5,5 to gesperrt:

- 1) In der Oberpuffau der Verbindungsweg zwischen der Staatsstraße Bischofswerda—Zittau bei km 5,2 und der Staatsstraße Bischofswerda—Neustadt bei km 2,3.
- 2) Der von der Staatsstraße Bischofswerda—Zittau bei km 4,9 in Niederpuffau bei der Brauerei abzweigende und in diese Straße bei km 4,2 in Oberpuffau bei Rangas Mühle wieder einmündende Weg.

Bauhen, den 19. Dezember 1927. Die Amtshauptmannschaft.

Am Freitag, den 23. Dezember 1927, vorm. 10 Uhr, sollen im gerichtlichen Versteigerungsraum (Bietel sammeln Amtsgericht, Erbgericht)

- 1 Sofa, 1 Vertiko, 1 Pfeilspiegel, 2 Kaffertische, 1 Cellspindelbank, 1 Bohrmaschine, 1 Eisenhobelmaschine, ferner in Niederpuffau, vorm. 9 Uhr, (Bietel sammeln Friedrich's Gasthof)
 - 1 Pferd, 1 Fohlen, 6 Schweine, 10 Ztr. Gerste, 1 Wagen, 1 Sofa, sowie in Neukirch (Vausitz) 2 — Gasthaus zum Waldhaus — vorm. 1/2 12 Uhr
 - 1 Grammophon m. Platten, 1 Korbstühle, 1 elektr. Wohlmuth-Apparat, 1 Steppdecke
- meißelbetend gegen Barzahlung versteigert werden.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Bischofswerda.

Freibank Neukirch (Vausitz).

Verkauf von totem Schweinefleisch am Donnerstag, den 22. Dezember 1927, im Niederdorf vorm. 12 Uhr, im Oberdorf nachm. 5 Uhr. Der Preis beträgt an beiden Stellen pro Allogr. 1,20 M. Neukirch (Vausitz), den 21. Dez. 1927. Der Bürgermeister.

Christbäume Billig!
ohne Zwischenhandel
nur Freitag
auf dem Markt neben dem Denkmal.

Das heutige Blatt umfaßt 12 Seiten.

Rotationsdruck u. Verlag von Friedrich Rog. G. m. b. H., verantwortlicher Schriftleiter: Max Fiederer, sämtlich in Bischofswerda.

Voranzeige! **Voranzeige!**
Knochs Gasthof
Demitz-Thumitz
 Am 1. Weihnachtsfeiertag
Große Weihnachts-Aufführung
 vom Turnverein Demitz-Thumitz
 D. T.
Anschließ. Ball!
 Am 2. Weihnachtsfeiertag
Großer Festball
 Am 3. Weihnachtsfeiertag
Groß. Konzert u. Ball
 ausgeführt vom
 1. Sächs. Dam.-Trompeterkorps

Voranzeige!
Erbgericht Ringenhain
 Sonntag, den 25. Dez.:
Große Operetten-Aufführung
 „Das Mädel vom Neckarstrand“
 Anfang Punkt 1/8 Uhr. Eintritt 1 Mark.
 Nach der Aufführung: **Tanz.**
 Ergebenst laden ein H. Richter und der Turnverein.
 Karten sind im Erbgericht zu haben.

Gasthof „Goldner Löwe“ Hauswalde
 Einer sehr geehrten Einwohnerschaft von Hauswalde
 u. Umg. zur geübigen Kenntnis, daß ich daselbst die
Tanzlehrerstelle
 übernommen habe. Ich bitte höflichst, mir daselbst Ver-
 trauen entgegenzubringen, wie meinem langjährigen Vor-
 gänger, Herrn Tanzlehrer a. D. **Emil Richter**. Mein erster
 Kursus beginnt am **Freitag, den 23. Dezember.**
 Um gütliche Unterstützung bitten höflichst
Tanzlehrer M. Hofmann u. Frau
 Allen unseren werten Freunden u. Gönnern wünschen
 wir frohe Weihnachten u. zugleich ein glückliches 1928.

Einladung
 zur 1. allgemein. großen
Geflügel-Ausstellung
 am 7. und 8. Januar 1928 im Erbgericht Nieder-
 Ottendorf. Anmeldebogen erhältlich durch Arthur
 Schurz, Ober-Ottendorf, Bez. Dresden. Meldebefuß
 den 25. Dezember 1927.
 Um zahlreiche Besichtigung und Besuch bittet der
 Geflügelzüchter-Verein Ottendorf und Umgegend.

Zum Feste das Beste
 Der gute
Bohnen-Kaffee
 1/4 Pfd. 80 bis 1.20 Mark. 5% Rabatt.
Georg Hübner, Baukner Str.

Hochfeine
Parfümerien
 und **Toilette-Seifen**
 in allen Dünngewichten und reizenden
 Aufmachungen, Geschenkcartons u. s. w.
 Nichttropfende Weihnachtskerzen, Lichthalter,
 Christbaum-Behang, Raufreif, Eistau,
 Wunderkerzen Puppenlichte usw.
 empfiehlt bestens Drogerie
Schochert

Echt Nürnberger
Lebkuchen
 la Wal- und
 Haselnüsse
Christbaumkistuit
 nicht tropfende
Baumlichter
 empfiehlt
Jos. Klement
 Markt 29.

Für das
Kommende Fest
 empfiehlt
Delfardinen
 mit und ohne Orben,
Lachs in Dosen
Bratheringe
 in Champig.-Soße,
ff. geräuch. Mal
ff. Sprossen
 sowie noch viele andere
Fischmarinaden
Ernst Köhlig,
 Grünwarenhdlg.

Nochmals
eingetroffen:
 Weihnachts-Schokoladen
 in verschiedenen Packungen,
Baumbehang
 Mandeln u. Sultaninen
 7 Sorten Margarine
 Walnüsse, Haselnüsse
Apfelsinen 5 Sorten
 frostfreie Ware.
 Günstig für Wiederverkäufer
Heinrich, Dresden, Str.

Heute und morgen
Schellfisch
 empfiehlt
 Lebensmittelhaus
Neutirch (Lausitz).
Eine Photo-
camera
 unter dem Weihnachtsbaum
 ist manches Knaben eifriger
 Traum. Dieselben erhalten
 Sie in allen Preislagen und
 Auswahl sowie Zubehör bei
Karl Jg. Schneider
Sanitäts-Drogerie
 Albertstraße 2.
 Nur erstklassige Fabrikate
 von Feiß, Ikon usw.

Reiche Auswahl passender
 Geschenke für den
Weihnachtstisch:
 Damentaschen, Manteltaschen
 Schürzen Einkaufsbüchel
 Brief u. Zigarettenaschen
 Geldbörsen.
 Außerdem:
 Divanbetten, Wandbühnen
 Polsterwaren aller Art
 in bekannter Güte u. Ausführung
 empfiehlt
Josef Scholz,
 Sattlermeister u. Tapezierer
 Rammann Nr. 50.

Sonder-Verkauf
Filzschuhen
 u. **Pantoffeln**
 bel 10% Rabatt.
Emil Beier,
 Schuhwaren, Großdresdn.

Großes öffentliches
Weihnachtskonzert
 Dienstag, den 27. Dezember (3. Weihnachtsfeiertag)
 im **Schützenhaus**
 ausgeführt von dem Dresdner Musikfestungsorchester und Kapelle
 Weißer Hirsch unter persönlicher Leitung des weit über Sachsens
 Grenzen hinaus bekannten ehem. Kgl. Sächsischen Musikdirektors
M. Feiereis im Grenadier-Regt. 101 Dresden
 Eintrittskarten im Vorverkauf in der Buchhandlung
 Bruno Grafe am Markt num. 150, Galerie 1 M.
Anschließend Tanz
 auf beiden Sälen gespielt von der
 selben Kapelle.
 Einlaß 1/2 Uhr. * Beginn Pkt. 1/2 Uhr.
 Hierzu ladet alle Kameraden aus Stadt und Land, Freunde
 und Gönner zu diesem genussreichen Konzert ganz ergebenst ein
 der **Sächsische Militärverein.**

Erbgericht Pöhla
 1. Weihnachtsfeiertag:
Groß. öff. Weihnachts-
Unterhaltungsabend
Anschließ.: Feiner Festball
 Herrliches Weihnachtsprogramm.
 Anfang Punkt 8 Uhr.

Um zahlreichen Zuspruch
 bitten Turnverein Pöhla,
 D. Raumann und Frau.

Zum Weihnachtsfest



Siemens
Rundfunkgeräte

und andere, nur beste Fabrikate, kaufen Sie am vorteilhaftesten bei
Gebr. Biesold, Ing.
 Fernspr. 443 Bautzner Straße 22 Fernspr. 443

Christ-Stollen
 in bekannter Qualität (in 2 Sorten), Pfund 1.25 Mtl. und 1.25 Mtl.
Baumkuchen
 von Ml. 4.- bis Ml. 10.-, mit Schokoladen- oder Vanilleglasur
Honigkuchen, Lebkuchen, nach Nürnberger Art
Prima Marzipan
 — Eigene Anfertigung —
Feinbäckerei und Konditorei Köhler
 Fernsprecher 266 Bismarckstraße 7 Fernsprecher 266

1. Be
 Die
 spricht d
 fenders i
 wendet n
 Abg.
 gibt der
 so weit
 kann. In
 allen Ri
 für sich
 800 Unt
 einzeln,
 teien h
 habe mo
 Redner u
 besonders
 und der
 sei natür
 gruppiert
 Wändert
 1) N
 ter er
 25 000
 Kinder je
 lünfte un
 mung, da
 43 Bre
 rium ein
 Unterhalt
 stand auf
 nen. —
 teilungen
 saufen v
 der Bor
 sollten.
 mit Grun
 Behälter
 schon in
 p r u p
 lehrer er
 a r u n
 13: 3300
 Die
 Eine
 (3. Fo
 Hät
 zugefue
 beleucht
 gehalten
 Belärum
 chens id
 entzünd
 Verständ
 tung un
 eine gel
 wachend
 Schade.
 Der
 Kindes
 Blindhe
 seiner T
 den un
 Ausdruc
 „Donn
 timeter
 ment!
 oder nie
 nen wir
 „U
 nergeltes
 an. Sie
 ter und
 „Se
 „Bo
 Papa, h
 Wo
 Mis
 er heute
 kannte
 lie, eine
 arbeite
 Krimina
 meldet;
 Er
 Der
 liner.
 „Bo
 hen. G
 zur So
 uen: h
 ten sich
 Als
 Gemäld
 Schäge
 sammelt
 dunklen
 recht, da
 ziehen f
 Mann
 Bügen i
 reißt ste
 vielleich
 Doch bei
 nichts vo

Sächsischer Landtag.

Dresden, 20. Dezember.

Vizepräsident Dr. Scharf eröffnet die Sitzung 13.30 Uhr. Er spricht den Mitarbeitern an der Besoldungsvorlage, besonders im Besoldungsausschuß, den Dank des Hauses aus.

Herr Dr. Westert (D. Wp.) erstattet den Ausschussbericht. Er gibt der Besoldungsvorlage, die Beratung so weit zu fördern, daß die Vorlage heute verabschiedet werden kann.

- 1) Mehrheitsanträge: Der Ministerpräsident und die Minister erhalten ein jährliches Grundgehalt von 30 000 M. (bisher 25 000 M.). Die Kinderzulage beträgt für die ersten beiden Kinder je 240 M., für das dritte und vierte Kind je 300 M., für das fünfte und jedes weitere Kind je 300 M. jährlich.

Weiter beantragt die Ausschussmehrheit zu den vorliegenden allgemeinen Anträgen u. a.: die Regierung zu ersuchen, daß für die Beamten der Ministerien und den Beamten außerhalb dieser häufiger als bisher eine Auswechslung stattfindet.

„Hat ein Beamter seit dem 1. Oktober Vorwürfe erhalten, die höher sind als die aus der Neuordnung sich ergebenden Mehrbeträge, so sind die Unterschiedsbeträge nicht zurückzufordern.“

2) Minderheitsanträge: Das Endgehalt wird in spätestens 10 Dienstjahren erreicht. Die in Erfüllung der ehemaligen Wehrpflicht tatsächlich abgeleitete Militärdienstzeit wird (sowohl bei Zivil- als auch bei Wehrdienst) auf das Besoldungsdienstalter voll angerechnet.

In den allgemeinen Anträgen der Minderheit beantragen u. a. die Kommunisten, das Besoldungsgehalt abzulehnen und die Regierung zu beauftragen, eine neue Vorlage vorzulegen.

Zum Ruhegehaltsgesetz beantragt die Mehrheit u. a., daß der sich nach § 5 Absatz 1 ergebende Betrag des neuen Grundgehaltes nicht höher sein darf als 13 200 M.

nen Erhöhungen für die vor dem 1. April 1920 in den Ruhestand getretenen Beamten sollen um 8 auf 33, 30, 27 und 24 v. H. erhöht werden.

Abg. Dumjahn (Wirtschaftsp.) berichtet dann über den Nachtragsetat, der die Summe von 22 Millionen Mark anfordert.

Die Koalitionsparteien begrüßen es, daß es dank der sachlichen Arbeit in dem Besoldungsausschuß und den Haushaltsausschüssen A und B möglich wird, die Vorlage noch vor Weihnachten zu verabschieden.

Die Koalitionsparteien sind sich bewußt, daß die Vorlage nicht allen Wünschen der Beamten gerecht werden könne. Sie sind angezogen der ersten finanziellen Lage unseres Landes genötigt gewesen, einerseits von weitgehenden Anträgen auf Verbesserungen abzusehen.

Die Koalitionsparteien geben sich der Hoffnung hin, daß diese Tatsachen im sächsischen Volke und insbesondere in der Beamenschaft gewürdigt werden.

Die Regierungsparteien werden den Vorlagen mit den von ihnen beantragten Änderungen zustimmen.

Die Sozialdemokraten und Kommunisten schieden dann ein ganzes Aufgebot von Rednern vor, die die Ablehnung der Besoldungsvorlage durch diese beiden Redner begründen wollten.

Die nun folgende Abstimmung ergab die Ablehnung der von den Oppositionsparteien gestellten Minderheitsanträge und die Annahme der Mehrheitsanträge. Die Koalitionsparteien stimmten geschlossen.

Signe Fehler hoffen! Die der andern baldsam übersehn! Ein ganzer Mann umselrt nach Pflicht und Vorfall wandern!

Die Jagd nach der Braut.

Eine Geschichte zwischen Lachen und Weinen.

Von Alfred Schirokauer.

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Hätte sie doch zwischen ihm nicht ihre blauen Augenblicke zugeföhrt, die den aufgewühlten Zustand ihres Gemütes beleuchteten, würde Bob ihr Benehmen für Spott und Spöhl gehalten haben.

Dem Vater enigig die lichterlohle Verliebtheit seines Kindes keineswegs. Er hätte auch mit hoffnungsvoller Blindheit geschlagen sein müssen, diese ehrbare Annäherung seiner Tochter nicht zu entdecken.

„Donnerläuten!“ rief er, „die Kleine —“ sie war 35 Zentimeter größer als er — „Die Kleine hat's gepackt. Sapperment! Ha, was sage ich immer? Liebe auf den ersten Blick oder nie! Wenn es bei Ihnen ebenso plötzlich einschlägt, können wir in einigen Tagen hochzeit feiern.“

„Ach ja!“ bettelte Florence kindlich und klatschte selbstvergessen in die Hände. Dann sah sie Robert ängstlich stehend an. Sie fühlte, er müsse auf diese Herausforderung von Vater und Tochter etwas Jümenbes erwidern; und er stotterte: „Ja, ja — gewiß — natürlich!“

Worauf Florence begeistert quitierte: „Wie geistreich, Papa, hör nur, wie originell er ist!“

Als man sich vom Tische erhob, bemerkte Ronald, daß er heute abend wohl noch Besuch erhalten würde. Ein Bekannter aus Greenville, ihrer Heimat, ein Freund der Familie, einer der tüchtigsten jungen Polizeioffiziere der Stadt, arbeite zur Zeit zu seinem letzten Schiffe bei der New Yorker Kriminalabteilung.

Er kannte ihn. Denn schon meldete der Diener den jungen Süd-Carolinier.

Bob hatte nie ein prächtigeres Mannesexemplar gesehen. Groß, schlant, kernig, Sportsmann vom Scheitel bis zur Sohle. Er ließ ihn mit aufrichtiger Herzlichkeit in seinem Hause willkommen. Florence und Billy begrüßten sich wie alte vertraute Jugendfreunde.

Als man dann plaudernd im Salon saß, der kostbaren Gemäldegalerie des Hauses, die alle jene wunderbaren Schätze barg, die der Vater auf langen Reisen in Europa gesammelt hatte, sogar ein später Rembrandt leuchtete in lichtdunklen Schmelze von der Wand — begriff Robert nicht recht, daß Florence ihn diesem Gefährten ihrer Kindheit vorziehen sollte. Er mußte sich eingestehen, daß dieser junge Mann mit den schönen, scharfgeschnittenen, energischen Zügen ihm — ebenbürtig war. Freilich, das Neue lockt und reizt stets stärker, das Alte erweckt. An Jugendgespielen ist man vielleicht zu sehr gewöhnt, um sie als Erwachsene zu lieben. Doch bei Billy schien die Gewöhnung reiferer Empfindungen nichts verflüchtigt zu haben. Ihm gilterte bisweilen, wenn er

mit Florence sprach, etwas in den Augenwinkeln, das Bob mit Sorge erfüllte.

Denn obwohl er nicht die kleinste Anwendung von Neigung zu der jungen Ronald verspürte, und obwohl er sich geschworen hatte, sie nur zu heiraten, wenn er sie wirklich liebte — zu mehr verpflichtete ihn das Vermächtnis des Vaters nicht — war ihm diese Järlichkeit in des Polizeimannes Winken sehr unangenehm. Paradox, aber wahr.

Und doch hatte er im Grunde nicht den geringsten Anlaß zur Eifersucht. Denn trotz aller kaum gedämpften Leidenschaft ihres allen jungen Freundes tat Florence sich Robert gegenüber durchaus keinen Zwang an. Sie feuerte weiter, ohne Scheu, sie fand den Gastgeber auch fernerhin unerhört witzig, geistvoll, originell und unterhaltend. Und mit gelinder Benützung erkannte Bobby die Qualen und Schmerzen, unter denen Bill bei dieser halblösen Schwärmerei der Jugendgespielen sich wand und suchte.

Selbst ohne Liebe sticht man gern einen würdigen Rivale an.

Ohne rechten Subel nahm er daher des alten Jeremia Vorschlag an, um „einige vertrauliche Worte“ von ihm entgegenzunehmen.

Mit geteilten Gefühlen überließ er dem Nebenbuhler seine Beute und folgte dem Gaste in das Arbeitszimmer des Vaters.

Hier erblühte ihm die undankbare Aufgabe, dem Geschäftsfreunde des Verstorbenen die unheilvolle Situation von Brook & Son zu enthüllen. Doch die Ehrlichkeit forderte es. Er konnte sich unmöglich mit der Tochter des Mannes verloben — vorausgesetzt natürlich, daß die Herzen sich doch noch fanden, — ohne ihm den lokalen klaren Wein über seine verzweifelte Vermögenslage einzuschütten.

Mit lesem Herzpochen sprach er so schonend als möglich von den ragenden Passiven der Firma. Es gab übrigens auch kein Entrinnen, denn Ronald hatte das „vertrauliche“ Gespräch mit der Frage eröffnet:

„Run, mein Junge, wie stehen die Geschäfte?“

Als Robert den Stand einigermaßen verständlich dargelegt hatte und nun mit einem Angstgefühl auf den väterlichen Freund starrte, fieseln ihm bei dessen völliger Unberührtheit von der lichtlosen Eröffnung etliche Mühlsteine vom Herzen.

Ronald saugte einige lange Züge aus der Henry Clay, stieß selenruhig sechs formvollendete Rauchringe zur Decke, die sich im Fluge kreuzten, durcheinander schlüpften, veringelten, vereint weiterzogen, und sagte dann mit verständnisvollem Kopfnicken:

„Genau wie ich vermutet habe. Ihr seliger Vater machte mir bei meinem letzten Hiersein schon Andeutungen, die mich seine prekäre Lage erraten ließen. Und Ihr Brief gab mir die letzte Gewißheit. Tut aber nichts. Wieviel glauben Sie, ist nötig, um die Firma wieder flottzumachen?“

Er blies wieder lebenswürdige Ringe. Bob zauderte. Dann gestand er mutig: „Etwa eine Million Dollar.“

Er hatte Staunen, Bestürzung, Unmut erwartet. Doch er hatte sich getäuscht.

„Am“, machte Jeremia gemächlich, „eine Million, all-right.“

Wieder polterten einige — die letzten — Mühlsteine aus Roberts Brust.

Bei Gott, der kleine Mann da vor ihm war groß!

Ronald warf den Zigarettenstummel in die Bronzschale, Bob sprang auf und bot ihm eine andere, reichte ihm Feuer, der Alte paßte sie umständlich und fürsorglich an und begann von neuem:

„Das Geschäft an sich ist gut —“

Eifrig behängte dies Bobby.

„Und ich brauche es. Sehen Sie, mein Junge, ich siße da im Hinterland und produziere schöne prima Baumwolle. Sie sitzen am Ausfallort zur Welt und werfen sie auf die Erdoberfläche hinaus. Wir bauen die Ware, Sie bringen sie

unter die Leute. Ohne euch sind wir nur halb, ohne uns seid ihr nur halb. Ich liebe Halbheiten nicht. Aber zwei Halbe geben ein Ganzes. Schaffen wir dieses Ganze.“

„Mit Freuden“, entfuhr es Bob unbedacht.

„Und nun kommt das wichtigste, mein Junge.“

Robert wußte, was jetzt kam. Die Liebe, das war das wichtigste. Er versuchte krampfhaft, hoffnungsvoll dreinzublicken.

„Es ist doch immerhin möglich, daß meine Tochter Ihnen nicht gefällt“, bedachte Ronald.

„Oh“, wehrte Bobby matt.

„Daß Ihr Herz nicht spricht.“

„Die Herzen sich nicht finden“, ergänzte Robert für sich und versuchte herzlich, ungläubig zu lächeln.

„Möglich ist es immerhin“, beharrte Jeremia, „und ohne Liebe werden weder Sie noch mein Kind heiraten.“

„Selbstverständlich nicht!“ stieß der junge Brook mit bleicher Ueberzeugung hervor.

„Auch in diesem Falle würde ich Ihnen die Million vorstrecken.“

Bobby blieb der Atem fort.

„Wa — a —?“

Ronald nickte.

„Oh!“ rief Robert abermals. Doch diesmal war es ein Jauchzen.

Und als er wieder vollends über seine Atmungsorgane verfügte, sprudelte er hervor:

„Sie würden — auch wenn die Ehe nicht zustande käme?!“

Mr. Ronald — Sie sind — Sie sind — Sie sind groß — noch größer als ich dachte — bewundernswert —“

Ronald sah ihn mit kaum verhehltem Sarkasmus an.

„Meine Tochter scheint Ihnen nicht allzu starke Empfindungen einzuföhren“, sagte er mit einem trockenen Lächeln.

„Oh doch — doch!“ versicherte Robert eiligt. „Sie ist ein reizendes Mädchen — wirklich ganz reizend. Nur daß Sie auch ohne verdammtschöne Bande die Million — nicht wahr —? Ganz abgesehen von der Liebe — imponierend — unerwartet — das Geschäft wieder flott —“

Er verbesserte sich unflüchtig.

Jeremia tat feinfühlig, als merkte er nichts. Geschäftsmäßig erklärte er:

„Ich habe Vertrauen zu der Sache und zu dem Sohne meines alten Freundes Brook. Natürlich würde ich Lehhaber werden —“

„Natürlich.“

„— und einen meiner Leute als Vertreter in Ihre Firma einsetzen. Das soll kein Mißtrauensvotum gegen Sie bedeuten, mein Junge.“

„Natürlich nicht.“

„So. Das wäre das wesentlichste. Und morgen werde ich mir mal Ihre Bücher ansehen.“

Damit erhob er sich.

Robert fühlte sich bewogen, noch einige Worte des Dankes zu sagen. Es wogte und wallte mächtig in ihm. Doch Ronald schritt schon auf die Tür zum Salon zu. Da blieb Bob nichts übrig, als seinen Dank in Zuorkommenheit anzumägen.

Er eilte zur Tür und riß sie mit dem Pflichteifer eines gutgeschulten, aufmerksamen Kammerdieners auf. Doch er prallte zurück.

Denn eng beieinander auf dem kleinen grünseidenen Sofa saßen Florence und der Polizeimensch.

Ohne jede Verlegenheit, als wäre dieses traute Neben-einander ein harmloses, viel geübtes Gesellschaftsspiel, sprang das Mädchen auf, eilte auf die Eintretenden zu, warf eine blaue warme Woge von Järlichkeit über den Hausherrn und rief:

„Kommt ihr endlich! Papa, wie konntest du mir Bob?“ — Bob sagte sie — „so lange entziehen! Der ganze Abend ist mir verdorben.“

(Fortsetzung folgt.)

ganze Gesetz stimmten dann die Nationalsozialisten mit den Regierungsparteien.

Danach wurden noch drei Anträge angenommen, die die Auszahlung eines Wochenlohnes an die Gemeinbediensteten, die Zahlung eines Stundenlohnzuschlages an die Forstarbeiter und die Zurverfügungstellung von 3 Millionen Mark an die Bezirksverbände für Unterstützungszahlungen betrafen.

Der Vizepräsident Dr. Caradt schloß dann die Sitzung mit den besten Wünschen für das Fest und für das neue Jahr.

Nächste Sitzung: 17. Januar 1928.

Neues aus aller Welt.

Ein Wildererdrama in den Bergen. In der Einsamkeit des Eibelsjais nahe der Gemeinde Krißl bei Salzburg hat sich in den letzten Tagen ein furchtbarer Kampf abgepielt. Zwei Jäger stellten zwei Wilderer, von denen einer sofort auf die Jäger feuerte und den 40 Jahre alten Jäger Moler, der verheiratet und Vater von vier Kindern ist, auf der Stelle tötete. Der andere Jäger, Radauer, kam dann mit den Wilderern in ein Handgemenge, wobei es ihm gelang, einem der Wilderer einen Stich in die Lende und einen Schrottschuß beizubringen. Trotzdem konnten die Verbrecher flüchten, wurden aber noch am gleichen Tage verhaftet. Der Verletzte wurde von der Gendarmerie gestellt, als er gerade sein blutiges Hemd wechseln wollte. Er war geständig und nannte auch seinen Kumpan, der den Jäger erschossen haben soll.

800 Wahlproteste für die halle'sche Ortskrankenkassenwahl. Unter einer Beteiligung, wie sie in Halle noch nicht erlebt wurde, ging am Sonntag die Wahl zur allgemeinen Ortskrankenkasse vor sich, bei der die bürgerlichen Parteien das Ziel hatten, die kommunistische Willkürherr-

schaft der Kassenverwaltung zu brechen. Die kommunistische Wahlleitung, die ihre Machtposition gefährdet sah, schloß zahlreiche wahlberechtigte Arbeitgeber auf Grund von Wahlauweisungen, die die Kassenverwaltung selbst erst fehlerhaft angefertigt hatte, aus. Am Montagvormittag waren schon annähernd 800 Wahlproteste eingegangen.

Eine zwanzigjährige Flaschenpost. Bei einer im Jahre 1907 im Mittelmeer ausgeführten Kreuzfahrt verlor der Zahnarzt J. A. Thompson aus Dundalk eine Flasche mit einem Zettel ins Meer. Auf dem Zettel stand, daß Thompson bereit sei, dem Finder dieser Zeilen kostenlos die Zähne zu reparieren. Jetzt, nach zwanzig Jahren, wurde, wie der „Manchester Guardian“ berichtet, diese Flasche, ganz mit Seegras und Muscheln bedeckt, an der Insel Man angepickelt und dort von einem Mann namens George Christian aus Kirk Michael, aufgefunden, der Mr. Thompson von seiner Entdeckung Kenntnis gab. Der Zahnarzt antwortete auch prompt, daß er dem Finder zur kostenlosen Reparatur seiner Zähne zur Verfügung stehe.

Eine raffinierte Schwindlerin. Ein raffiniertes Diebstahl wurde in einem Schweger Goldwarengeschäft ausgeführt. Dort erschien eine überaus elegant gekleidete „Dame“, ließ sich verschiedene Brillantringe, die auf einem Ringständer befestigt waren, vorlegen, und bestellte dann nach einem Ringständer einen Brillantring von hohem Werte, den sie angeblich nach vier Tagen abholen wollte. Nach vier Tagen erschien die „Dame“ natürlich nicht wieder, der Juwelier mußte jedoch zu seinem Schrecken feststellen, daß auf dem Ringständer zwischen den wertvollen Ringen ein völlig wertloser Ring hing, der äußerlich den echten Ringen völlig gleich und zweifellos von der „vornehmen Kundin“, während der Geschäftsmann ihr die Ringe zur Ansicht vorlegte, gegen einen der wertvollen Brillantringe eingetauscht worden ist. Die Polizei hat die Verfolgung der raffinierten Schwindlerin bereits aufgenommen.

Handels- und Wirtschaftsnachrichten.

Der Tintenstift und der Straßzoll?

Unter vorstehendem Titel veröffentlicht die „Sächsische Industrie“, das Organ des Verbandes Sächsischer Industrieller, in ihrer Nr. 49 vom 3. Dezember folgenden Artikel:

Wir haben leider oft Gelegenheit nehmen müssen, auf die verschiedenen Wege hinzuweisen, mit denen manche Regierungen oder vielmehr nicht nur die nachgeordneten Stellen die Einfuhr ausländischer Erzeugnisse zu erschweren versuchen, um auf diese Weise Einfuhrverbote zu erfassen.

Ein merkwürdiger Fall wird uns von einer Mitgliedsfirma, welche mit Südklavien in Verbindung stand, berichtet und die angefertigten Nachforschungen bestätigten in der Tat die fast unglaublich erscheinende Einstellung der betreffenden Zollverwaltung. Die Ausfüllung des Ursprungszeugnisses kann nach der Verordnung des südklavischen Finanzministers entweder mit Tinte, Tintenblei, Indigopapier oder Schreibmaschine erfolgen. Ein Erlaß der südklavischen Generalzolldirektion vom Jahre 1926 besagt, daß die Spalten, die Zahl der Blattstücke, Form-Nummern und Rob- und Reingewicht enthalten, nur auf eine der bezeichneten Arten auszufüllen sind.

Es ist jedoch gefastet, daß in den Zeugnissen die Zeichen unter gewissen Bedingungen mittels Stempels eingetragen werden. Eine deutsche exportierende Firma hat das Ursprungszeugnis mit der Schreibmaschine ausgefüllt und da für das Signum eine Tinte auf der Schreibmaschine nicht vorhanden war, dieses Signum mit der Hand, und zwar nicht mit gewöhnlichem Blei, sondern mit Tintenblei ausgefüllt. Die Ausfüllung des ganzen Ursprungszeugnisses erfolgte also insofern nicht nur auf eine der bezeichneten Arten, sondern auf zwei der bezeichneten Arten, nämlich mit Schreibmaschine und Tintenblei. Die Folge war, daß der betreffenden Firma eine Zollnachzahlung von etwa 900 Dinar, nämlich die Differenz zwischen Minimalzoll und Maximalzoll auferlegt wurde. Es ist zu bemerken, daß es sich keinesfalls um eine Korrektur handelte, sondern lediglich um eine Ausfüllung eines mit der Schreibmaschine nicht herzustellenden Zeichens. Es wurde sofort von der beteiligten Firma gegen dieses unglaubliche Vorgehen Einspruch erhoben, der jedoch vom Finanzminister als unberechtigt abgewiesen wurde.

Nunmehr stand der Partei ein Rekurs gegen die Entscheidung des Finanzministers beim Staatsrate zu. Dieser Rekurs ist jedoch nicht in der bestimmten Frist eingeleitet worden; infolgedessen wurde die Einlegung des Rekurses trotz aller Interventionen, die in der Angelegenheit vorgenommen wurden, durchgeführt.

Das Ursprungszeugnis kann nach Südklavien also entweder mit Tinte, Tintenblei, Indigopapier oder Schreibmaschine ausgefüllt werden. Es wird aber als ein schwer zu ahnendes Vergehen angesehen, das zur Bestrafung mit dem Maximalzoll führt, wenn man zwei der ausserordentlichen Straftaten anwenden sich unterläßt. Die südklavische Zollbehörde beobachtet diese Bestimmung mit so außerordentlichem Stillsitzen und höchster Bewusstlosigkeit, daß sie, selbst wenn ihr darzulegen wird, daß es sich nicht um eine Korrektur handelt, einen Erlaß des Maximalzollbeschlusses ablehnt. Es ist zwar auch für die Verteilung dieser sehr schwerwiegenden Bestimmung einen Rekurs bei der höchsten südklavischen Instanz, dem Staatsrat, aber merkt bei einer Ausfüllung eines Signums mit einem Tintenstift daran, daß diese höchste Instanz der südklavischen Regierung über die Berechtigung des Tintenbleis zu entscheiden hat.

Leider sind die deutsch-südklavischen Handelsbeziehungen abgeklüftet, so daß die genaue Berechnung des Finanzministers und der Generalzolldirektion nicht zum Gunsten der Verhandlungen gemacht werden konnte und leider nur man noch auf deutscher Seite nicht rechtzeitig eine solche Aussetzung südklavischer Bestimmungen für möglich gehalten. Derartige Bestimmungen sind ebenfalls geeignet, die Unsicherheit des Exports zu vergrößern, während man annehmen sollte, daß man gerade bei den Deutschland so nahegelegenen Balkanländern nicht auf herabwürdige bürokratische Einfuhrbestimmungen gleichsamende Maßnahmen setzen können müßte.

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Dresden vom 8.-14. Dezember 1927.

Schreibmaschinen: Fa. Baumbacher Schreibe- und Baubetrieb, G. m. b. H. in Witten. — Anmeldefrist 31. 1.
Kamery, So.: Rm. Friedrich Hermann Tönnert. — Konkursverfahren aufgehoben.
Talsinn: Baummeister Richard Rudolf Tischer. — Betriebsverfallten eröffnet.
Kobersberg: Rohrdirektor Bruno Schill in Ottendorf-Okrilla. — Konkursverfahren aufgehoben.
Kobersberg: Kava veredel. Krause u. Köhler in Schmiedefeld. — Konkursverfahren aufgehoben.
Sännefeld: Ober-Inspekt. Emil v. Rein, geb. Rein in Lanzenhain. — Konkursverfahren mangels Masse eingeleitet.
Schnitz: Dekorationsmaler Karl Schnitz. — Konkursverfahren aufgehoben.

Lausenstein: Fa. Elektro-Gesellschaft m. b. H. in Glasbütte. — Konkursverfahren aufgehoben.

Freiberg, Sa.: Verft. Gahrndt. Georg Erik Würzbach in Rottenfurth. — Anmeldefrist 14. 1.

Dresden: Verft. Brivota Marie Theresie verm. Müller geb. Röderich. — Konkursverfahren aufgehoben.

Dresden: Verft. Margarethe verehel. Köler geb. Schnappauf, Zigarrenhdl. — Anmeldefrist 4. 1.

Dresden: Zigarrengehilf. Maria Margarethe Berndt, Verft. — Konkursverfahren aufgehoben.

Dresden: Ingenieur Johannes Schumann. — Vergleichsverfahren eröffnet. Vergl.-T. 6. 1.

Köhlitzbroda: Möbelsticker Emil Arthur Gommlich in Oberförst. — Konkursverfahren aufgehoben.

Strothen: H. O. Hermanns Kettendruckerei. — Vergleichsverfahren eröffnet. Vergl.-T. 10. 1.

Grimsa: Fa. Rudolf vom Hau, KG. — Konkursverfahren aufgehoben.

Leipzig: Fa. Georg Otto Schneider, G. m. b. H. — Vergleichsverfahren eröffnet. Vergl.-T. 6. 1. 28.

Leipzig: Fa. Hietel & Co., chemigraphische Anstalt. — perf. haltende Geschäftsführer Rm. Oswald Wilhelm und Rm. Fritz Robert Voigt. — Anmeldefrist 10. 1.

Leipzig: Konditormeister Fritz Rosenow. — Anmeldefrist 28. 12.

Leipzig: Verft. Rm. Franz Weise, Kaufmännischfabrik. — Anmeldefrist 20. 1.

Leipzig: Rm. Hermann Wilhelm Pfeiffer in Zwenkau, Fabrik kosmetischer und pharmazeutischer Präparate Wilhelm Pfeiffer in Leipzig. — Anmeldefrist 29. 12.

Leipzig: Fa. Legitimationsbüro König, Wiederanders u. Kaganowicz. — Konkursverfahren aufgehoben.

Leipzig: Buchhdl. Clemens Oskar Hähnel. — Konkursverfahren aufgehoben.

Leipzig: Vina verm. Schlee geb. Thielemann. — Konkursverfahren aufgehoben.

Leipzig: Rm. Siegmund Worenberg. — GlB. 18. 12.

Leipzig: Rm. Samuel Marcus Goldplatz. — Konkursverfahren aufgehoben.

Leipzig: R. Berger & Sohn, Tapiseriefabrik. — Geschäftsaufsicht aufgehoben.

Leipzig: Fabrikant Arno Rein, graphische Kunstanstalt. — Anmeldefrist 2. 1.

Leipzig: Oberingenieur Fritz Kesselbauer. — Anmeldefrist 16. 1.

Leipzig: Möbelwerkstätte Friedrich Louis Epold. — Anmeldefrist 2. Januar.

Leipzig: Rm. Anton Reinhold William Dvoracek. — Konkursverfahren aufgehoben.

Leipzig: Rm. Alfred Hoffmann, Inh. einer Tuchgroßhdl. — Konkursverfahren aufgehoben.

Schwarzenberg, Sa.: Antonie Johanne Trommer geb. Eckstein in Weierfeld, Inh. des Baugeschäfts Otto Trommer. — Anmeldefrist 2. 1.

Augsburg, Erzgeb.: Fa. Richter & Schmidt, Holz- und Spielwarenfabrik in Hammerleubdorf. — Geschäftsaufsicht aufgehoben.

Annaberg, Erzgeb.: Fa. Hecht u. Weiser. — Vergleichsverfahren eröffnet. Vergl.-T. 28. 12.

Chemnitz: Rm. Alfred Josef Walter. — Konkursverfahren mangels Masse eingestellt.

Chemnitz: Rm. Robert Otto Heeger, Elektrotechnische Großhdl. — Konkursverfahren aufgehoben.

Eisenhof: Inhabitor Ernst Paul Behmann in Hundshöfel. — Konkursverfahren aufgehoben.

Jordana: Rm. Arno Oswald Demmer. — Konkursverfahren aufgehoben.

Tollentstein, Vogtl. Rm. Ernst Arnold Hänel. — Konkursverfahren aufgehoben.

Plauen, Vogtl.: Fleischer Kurt Arno Jaumel. — Anmeldefrist 2. 1.

Plauen, Vogtl.: Fa. Franz Reubauer, Baustoffgroßhdl., G. m. b. H. — Anmeldefrist 9. 1.

Reichenbach, Vogtl.: Rm. Otto Kurt Grimm, Großhdl. m. Tabakwaren. — Anmeldefrist 6. 1.

Ein harter Schlag für die englische Stahlindustrie. Eine der für Europa nachgefragtesten Folgen des Weltkrieges ist die ständig zunehmende Inflation der überseeischen Länder. Das bedeutet jetzt England wieder einmal zu fühlen. Die Regierung von London trägt sich mit sehr weitläufigen Plänen hinsichtlich des Ausbaus der inländischen Eisen- und Stahlwerke einen langfristigen Vertrag abzuschließen, demzufolge der gesamte Bedarf an Eisenabfällen für die Dauer der nächsten Jahre zu einem festpreisigen von den genannten Werken bezogen werden soll. Weiter waren sämtliche Schienen und anderes Material für die inländischen Bahnen von Großbritannien geliefert worden. Natürlich wurde ein Antrag eingebracht, da man eine erhebliche Schädigung der europäischen Stahlindustrie befürchtet. Der Unterstaatssekretär für Indien konnte aber nur erwidern, daß die Regierung in Kolkata sich in erster Linie um die Interessen der indischen Industrie zu kümmern habe und denn erst auf die Belange des

berlandes Rücksicht nehmen könne. Immer mehr stellt es sich heraus, daß die mit der Entseelung des Weltkrieges begonnene Vernichtung des deutschen Weltverkehrs sich in einer Weise auswirkt, die für die über dieser Politik alles andere als erfreulich ist.

Generalversammlung der Bauhener Brauerei und Mälzerei A.-G. In der am 18. dieses Monats abgehaltenen 48. ordentlichen Generalversammlung der Bauhener Brauerei und Mälzerei A.-G. wurde der vorgelegte Rechnungsabschluss für 1926/27 einstimmig genehmigt und der Vortrag der Verwaltung auf Verteilung einer Dividende von 14 % angenommen. Ebenso wurde die Entlastung der Geschäftsorgane ausgesprochen. Das turnusgemäß auscheidende Aufsichtsratsmitglied, Ingenieur Kurt Bolter-Dresden-Plauen, wurde einstimmig wiedergewählt.

Produktenmarkt.

Berlin, 20. Dezember. Vom Ausland lagen heute durchweg festere Meldungen vor, die für den Rohwarenmarkt als auch für Roggen um etwa zehn Guldenents erhöht, von Umständen war bis zur Berichtsabgabe nichts zu hören. Das Inlandsangebot von Brotgetreide hat sich weiter verringert, aber auch die Nachfrage ist keineswegs bringend. Da vor allem Angebot guter Qualitäten mangelte, findet geringes Material weiterhin bessere Bedeutung. Am Kleingroßmarkt waren die Notierungen für den laufenden Monat kaum nennenswert verändert, von den zu heute erfolgten Abrechnungen von je 300 Tonnen Weizen und Roggen wurden 90 Tonnen Weizen für unkontrolliert, der Rest jedoch als lieferbar erklärt. Die Frühjahrslieferungen von Weizen und Roggen waren auf Grund der festeren Auslandsmeldungen im Preise höher gehalten. Weizenmehl blieb in ruhigem Geschäft, dagegen hat sich für Roggenmehl die bessere Nachfrage erhalten. Hafer knapp angeboten und bei guter Konsumnachfrage weiter befestigt. Gerste nach wie vor still. — **Wichtige Notierungen:** Weizen märkischer 232-235 74,5 kg/kl Gewicht (Dezember 263,5-263,75, März 275, Mai 278,5-278), fester; Roggen märk. 234-236 69 kg/kl Gewicht (Dez. 263,25-263-265 bis 264,5, März 265,25-265,75, Mai 267,5-268), fest; Sommergerste 220-226, ruhig; Hafer märkischer 200-210 (Dezember 223-222,5 und Brief, März 230-229, Mai 237,5-237 Brief), ruhig; Mais 216-218, fest; Weizenmehl 30,5-33,75, still; Roggenmehl 31,25 bis 33,5, ruhig; Weizenklein 15, behauptet; Roggenklein 15, still; Raps 345-350, ruhig; Vitoriaerbsen 51-57; kleine Speiserbsen 32 bis 35; Futtererbsen 21-22; Weizenklein 20-21; Ackerbohnen 20-21; Wicken 21-24; blaue Lupinen 14-14,75; gelbe Lupinen 15,7 bis 16,1; Rapssamen 19,7-19,8; Leinsamen 22,4-22,6; Leinöl 12,1-12,3; Sojabohnen 21,2-21,5; Kartoffelstroh 24-24,1; Roggenstroh drahtgepreßt 0,85-1,15; Haferstroh drahtgepreßt 0,80 bis 0,95; Gerstenstroh 0,70-0,90; Weizenstroh drahtgepreßt 0,80-1,05; Roggenanstrich 1,00-1,25; Roggen- und Weizenstroh 0,70-0,85; bindendegepreßt 0,70-0,80; Häcksel 1,00-1,80; Heu handelsüblich 1,50-2,00; Heu gutes 2,40-2,80; drahtgepreßt Heu 30 Bg. über Rotz; Thymothee 3,40-3,80; Luzerne 3,50-4,00; Kleeheu 3,30 bis 3,80. (Die Preise verstehen sich in Mark, und zwar für Getreide für 1000 Kilo, für Raubfutter für 50 Kilo, für die übrigen Artikel für 100 Kilo.)

Neueste Baumwoll-Kurze.

Bremen, 20. Dezember. Baumwolle. Fikking univers. Standard 28 mm loko 21,55 Dollar-Cento (Notiz 21,15). Terminmarkt. Letzte Schlussnotiz. (Wassermiddling, nicht unter low middling.) Tendenz: Stetig.
per Dezember 20,85, —; per Januar 20,70, 20,65; per Februar —; per März 21,12, 21,07; per April —; per Mai 21,28, 21,25; per Juni —; per Juli 21,30, 21,25; per August —; per September —; per Oktober 20,72, 20,66; per November —.

Markturte vom 20. Dez.: Holland 0,5910 Gold, für 1 Reichsmark (Kurs vom 19. Dezember 0,5909), Zürich 123,71 Cents für 1 Reichsmark (19. Dezember 123,73), New York 20. Dezember Geld und Brief 23,902.

Dresdener Börse vom 20. Dezember.

Deutsche Staatspapiere		20. 12.	19. 12.
Reichsschuld m.			
10000000	52,25	52,25	
5000000	55,3	55,3	
2500000	13,5	14,5	
1000000	100	100	
500000	62	62	
250000	89	89	
125000	—	—	
62500	99	99	
31250	94	94	
15625	94	94	
7812,5	7,2	7,2	
3906,25	96,75	96,75	
1953,125	95,75	95,75	
976,5625	91,5	91,5	

Nach Sachwert vermind. Teilhaberechtsverleihen		20. 12.	19. 12.
Dr. Oet. Oid.			
huppelbelle R. 1	85	84	
do R. 2	98,5	98,5	
do R. 3	98,5	98,5	
do R. 4	94	94	
do R. 5	92	92,5	
do R. 6	83	84	
do R. 7	99,5	99,5	
do R. 8	93,5	93,5	
do R. 9	94	94	
do R. 10	91	91	
do R. 11	100	100	
do R. 12	98	98	
do R. 13	99	99,5	
do R. 14	98,5	98,5	
do R. 15	92	92	
do R. 16	98,5	98,5	
do R. 17	98,5	98,5	
do R. 18	94	94	
do R. 19	92	92	
do R. 20	98,5	98,5	
do R. 21	98,5	98,5	
do R. 22	98,5	98,5	
do R. 23	98,5	98,5	
do R. 24	98,5	98,5	
do R. 25	98,5	98,5	
do R. 26	98,5	98,5	
do R. 27	98,5	98,5	
do R. 28	98,5	98,5	
do R. 29	98,5	98,5	
do R. 30	98,5	98,5	
do R. 31	98,5	98,5	
do R. 32	98,5	98,5	
do R. 33	98,5	98,5	
do R. 34	98,5	98,5	
do R. 35	98,5	98,5	
do R. 36	98,5	98,5	
do R. 37	98,5	98,5	
do R. 38	98,5	98,5	
do R. 39	98,5	98,5	
do R. 40	98,5	98,5	
do R. 41	98,5	98,5	
do R. 42	98,5	98,5	
do R. 43	98,5	98,5	
do R. 44	98,5	98,5	
do R. 45	98,5	98,5	
do R. 46	98,5	98,5	
do R. 47	98,5	98,5	
do R. 48	98,5	98,5	
do R. 49	98,5	98,5	
do R. 50	98,5	98,5	

2. Be
Dre
tag
über
für
Sta
33. P
geib
Zahl
schie
bist
trag
stim
Bis
Schu
nahm
wurde
wande
freier
in den
eine
fungs
sucht,
denn
Tätig
stimm
lungna
Neu
M
neig
Staats
Eine
Das
tergeb
Unglück,
der Dom
„S 51“
find auß
Er
ein au
mendes
des tr
Künste
Schlage
gedacht
gangen
lich nur
Gesam
gemach
berg di
sie por
und fü
in die
zu kam
dir ken
dem, r
Traute
nach 3
sieh de
seine M
und an
La
einen U
den U
sie geh
bei der
Beschä
„Bann
schein
zur Un
immer.
das We
freund
Ramel
empfin
gen mi
des hä
Feing
Schmer
in ihr
sie bei
e jeder
Grund

Aus den Landtagsausschüssen.

Dresden, 21. Dez. Der Haushaltsausschuß A des Landtages behandelte in seiner heutigen Sitzung auch die Vorlage über einen Nachtrag zum ordentlichen Staatshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1927, sowie zum Gesetz für den Staatshaushalt für dasselbe Rechnungsjahr. Am Kapitel 33, Polizei, wurde von linkssozialistischer Seite heftige Kritik geübt und von der Regierung weitere Aufzeichnungen über Zahl und Ausbau des Polizeiwesens gefordert. Zunächst schien die Verabschiedung des Nachtrages dadurch in Frage gestellt. Die Linksparteien traten aber schließlich einem Antrag der Koalitionsparteien bei, wonach der im übrigen einstimmig verabschiedete Stellenplan insoweit endgültiger Genehmigung vorbehalten bleibt, als er die Polizei betrifft. Bis dahin sollen die erhöhten Bezüge an die Polizei vorläufig gewährt werden. Die vorgesehene Dienstleistungsbeschäftigung an Inhaber herausgehobener Stellen wurde genehmigt. Ein sozialdemokratischer Antrag, diese zu streichen und die dadurch freiwerdenden Mittel für Zuschläge in den Besoldungsgruppen 19 und 20 zu verwenden, fand keine Mehrheit. In einstimmig angenommenen Entschließungsanträgen der Koalitionspartei wird die Regierung ersucht, die weiblichen Polizisten, sowie die technischen Assistentinnen zu planmäßigen Beamten zu machen und beide ihrer Tätigkeit entsprechend einzustufen. Die Regierungsparteien stimmten der Vorlage zu, behielten sich aber endgültige Stellungnahme in der Schlussberatung vor.

Neuwahl in Sachsen unwahrscheinlich.

Wie wir erfahren, hat die sächsische Regierung sofort am gestrigen Montag auf Grund des bekannten Urteils des Staatsgerichtshofes über die Ungültigkeit von Wahlbeschränkungen durch Forderung von Sicherheiten und von Erhöhung der Zahl der Unterschriften unter einem Wahlvorschlagnote eine eingehende Prüfung der sächsischen Bestimmungen veranlaßt. Nach unserer Kenntnis der Dinge ist eine unmittelbare Wirkung auf die sächsischen Verhältnisse kaum zu erwarten, zumal der Staatsgerichtshof selbst für Mecklenburg-Strelitz, wo die Verhältnisse viel trasser liegen als bei uns, es abgelehnt hat, seinerseits Folgerungen in bezug auf die Auflösung des dortigen Landtages zu ziehen. In Sachsen haben drei Parteien, die unter den verstärkenden Bestimmungen zu leiden hatten, die Aufwertungs-, die Wirtschaft- und die Nationalsozialistische Partei, ihre 3000 W. Sicherheiten zurückgehalten, da sie im vorigen Jahre je mindestens 1 Mandat erlangte. Drei andere Parteien — die Völkisch-Soziale, eine Hausbesitzergruppe und das Zentrum — haben allerdings ihr Geld eingebüßt, da sie kein Mandat erringen konnten. Die Folgerung aus dem Urteil des Staatsgerichtshofes dürfte sich für Sachsen außer auf die Aufhebung jener Wahlbeschränkungen auf die Rückzahlung der insgesamt 9000 W. an die drei unterlegenen Parteien beschränken. Weitergehende Folgen, wie namentlich Landtagsauflösung, dürfen nicht eintreten, da selbst die drei unterlegenen Parteien die Gültigkeit der Wahlen nicht angefochten haben.

Hierzu erklärt heute die sächsische Regierung, daß sie zu dem Urteil des Staatsgerichtshofes über die Gültigkeit von Wahlvorschriften erst Stellung nehmen könne, wenn die Urteile im Wortlaut bekannt seien. Die Urteile hätten Rechtswirkung nur mit Bezug auf die streitenden Parteien, nicht aber auf die Rechtsverhältnisse in anderen Ländern wie Sachsen. Sachsen hat im Höchstfalle nur 500 Unterschriften unter die Wahlvorschlagnote gefordert, während in Hessen, Hamburg und Mecklenburg 1000—7000 Unterschriften ver-

langt wurden. Falls für Sachsen ein ungünstiges Urteil des Staatsgerichtshofes ergehen sollte, würde damit noch nicht die Gültigkeit der sächsischen Landtagswahl verneint werden, da kein einziger Wahlvorschlagnote zurückgewiesen worden sei.

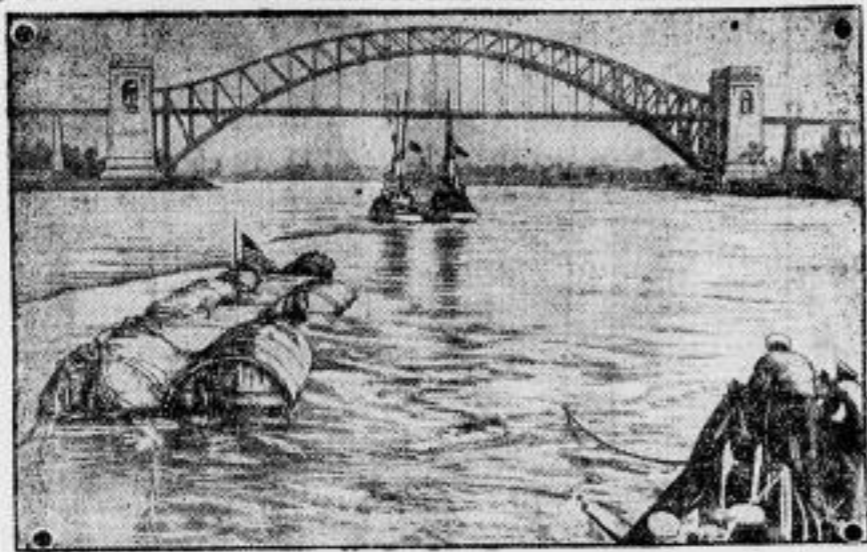
Um die Notstandskredite für die durch Unwetter geschädigte sächsische Landwirtschaft.

Im Haushaltsausschuß A des Landtages standen am Montag zunächst zur Beratung ein Antrag der Kommunisten, die Notlage der werttätigen Bauern betreffend, und ein Antrag der Deutschnationalen über die Notstandsmassnahmen für die durch die andauernden Unwetter geschädigte Landwirtschaft. Diese Anträge sind schon vor ungefähr Jahresfrist eingebracht und in der Zwischenzeit ist auch einiges durch Landtagsbeschlüsse und Verordnungen der Regierung bereits abgestellt worden. Unverändert geblieben war der Teil des deutschnationalen Antrages, die Regierung zu ersuchen, die Rückzahlung der in den Jahren 1924 und 1925 für die Notstandsgebiete in Gestalt von Saatgut und Düngemitteln gewährten Notstandskredite zu erlassen.

Der Berichterstatter Abg. Schladebach (Dnl.) wies besonders darauf hin, daß im Jahre 1926 die landwirtschaftlichen Betriebe wiederum eine schlechte Ernte gehabt und daß auch die Ernte 1927 infolge schwerer Unwetter usw. für dieselben Gebiete keine Besserung gebracht habe, so daß infolgedessen die wirtschaftlichen Verhältnisse immer schlechter und die Unmöglichkeit der Rückzahlung der Kredite immer augenscheinlicher geworden ist. Der Regierungsvorredner lehnte zunächst den geforderten Erlass der Kredite ab, sagte aber zu, den Zinssatz von 5%, auf 3% herabzusetzen und das am 31. 12. 1926 fällige, aber infolge der schlechten Ernte des Jahres 1926 bis zum 31. 12. 1927 gestundete Fünftel nicht zu erheben, sondern erst am Ende der fünfjährigen Rückzahlung, also am 31. 12. 1931. Außerdem soll dort, wo durch Hagelschlag und Wolfenbruch im Jahre 1927 Schäden eingetreten sind, Erlass des am 31. 12. 1927 fälligen Fünftels eintreten.

Nachdem noch Abg. Scheiber (Dnl.) über die Notlage der sächsischen Landwirtschaft, insbesondere über die in den Notstandskrediten, eingehend berichtet und klargestellt hatte, daß die Rückzahlung der Notstandskredite nur unter Aufnahme neuer Schulden möglich sei, wurde nach der Erklärung des Finanzministers, daß er die unteren Behörden anweisen wolle, die am 31. 12. 1927 fällige Rate zunächst nicht einzubehalten, einstimmig beschlossen, die endgültige Beschlußfassung über die beiden obengenannten Anträge zu vertagen und die Regierung zu ersuchen, im Landtage zunächst schriftliche Unterlagen über die Kreditgewährungen an die Landwirtschaft und über die bisher gewährten Steuererleichterungen vorzulegen.

An der Aussprache über diese Anträge kam es zu einer interessanten Auseinandersetzung zwischen dem kommunistischen Berichterstatter und dem Abg. Schladebach (Dnl.), der als landwirtschaftlicher Fachmann den Kommunisten nachwies, daß sie schon durch die Fassung ihrer Anträge deutlich verraten, daß sie von der landwirtschaftlichen Betriebsart überhaupt nicht das mindeste verstehen. Wenn der kommunistische Redner nur alle Bauern bis zu 20 Hektar Landbesitz zu den werttätigen rechne, dann müßte ihm entgegengehalten werden, daß alle Bauern, unabhängig von der Größe ihres Betriebes, werttätig zugreifen u. meist viel mehr arbeiten müßten als politische Agitatoren. Die von den Kommunisten geforderte Festlegung der Grenze von 20 Hektar für die Zuerkennung einer gewissen steuerlichen Berücksichtigung zeige besonders deutlich das Maß der Unkenntnis der landwirtschaftlichen Verhältnisse bei den Kommunisten, denn es könne bekanntlich sehr leicht möglich sein, daß ein Besitzer von 10 Hektar in der besten Bodenklasse steuerlich leistungsfähiger sein könne als ein Besitzer von 40 oder 50 Hektar mit schlechter Bodenklasse und im Gebirge. Auf diese Darlegungen und auf die Frage, aus welchem Grunde die Kommunisten in ihrem Antrage einen Unterschied zwischen werttätigen Bauern und werttätigen Landwirten machen, konnte der sonst so redselige kommunistische Berichterstatter keine Antwort geben.



Hebung eines gekenterten Unterseebootes.

Eine Erinnerung an den Untergang des „S. 51“.

Das Unglück des letzten untergegangenen amerikanischen Unterseebootes „S. 4“ ruft die Erinnerung wach an ein ebenso schweres Unglück, das die amerikanische Marine betraf. Damals ramnte der Dampfer „City of Rome“ in ähnlicher Weise das Unterseeboot „S. 51“, das sofort sank. Die Hebungsarbeiten bei solchen Unfällen sind äußerst zeitraubend, da sie meistens nur bei ruhiger See vor-

genommen werden können und ein umfangreicher Apparat von Pontons und Tauchern notwendig ist; zudem kann das Boot nicht über die Oberfläche gebracht werden, bevor nicht die Art der Beschädigung festgestellt ist, damit nicht die etwa noch Ueberlebenden im letzten Augenblick ertrinken. Das gehobene Boot wird dann mit Ketten und Seilen an den Pontons festgemacht und abgezogen. Unser Bild zeigt „S. 51“ nach seiner Bergung, wie es mit Hilfe von Schleppern, an den sechs Pontons hängend, die Flagge auf Halbmast geleht, in den Hafen eingebracht wird.

Der Gewissenshüter.

Skizze von Hildegard Diel.

Ernst Loberg betrachtete mit neidischer Bewunderung ein aus dem künstlerischen Nachlaß seines Freundes stammendes Gemälde. Das letzte meisterhaft gelungene Werk des in eisförmiger Arbeitsergabenheit schaffenden Künstlers, das den bisher Unbekannten vermutlich mit einer Schläge berühmt gemacht hätte. Mit sinnender Behmut gedachte er des erst vor kurzem freiwillig aus dem Leben gegangenen Schöpfers. Dabei glitten seine Augen unwillkürlich nach den Ecken des Bildes, suchten und stauten: das Gemälde war noch ohne Namenszeichnung.

„Zeichne es mit deinem, und du bist über Nacht ein gemachter Mann!“ Mit jähem Erschrecken hörte Ernst Loberg die leise Versuchungstimme in sich aufklingen, schlug sie jäh in das ihm fremde Dunkel seines Herzens zurück und fühlte doch gleich wieder, wie sie seine Augen von neuem in die leeren Ecken lenkte. „Das Bild ist dein Eigentum, du kannst darauf schreiben, was du willst, niemand außer dir kennt es. Es wird dir einen Namen verschaffen, und auf dem, was es dir einträgt, kannst du dein Eheglück mit Traute Wyl aufbauen, was dir bei jahrelangem Warten noch zerrinnen könnte. Rein; mit zornigem Rud wandte sich der Maler von dem herrlichen Bilde ab und ging an seine Arbeit. Aber eine Stunde später sah er wieder davor, und am Abend stand in einer der Ecken „Ernst Loberg“.

Tags darauf besuchte ihn seine Braut. Sie sah sofort einen leisen Schatten in den sonst so klar und offen blickenden Augen des Verlobten. Ob ich es ihr sage? überlegte er; sie gehört zu den Frauen, die schweigen können. Aber schon bei dem Gedanken, davon zu sprechen, fühlte er eine tiefe Beschämung. Sie trat vor das Bild. Beschaut es stäubend. „Wann hast du denn das gemacht?“ „Alle Sache“, warf er scheinbar gleichgültig hin. „Mal wieder vorgefunden, will es zur Ausstellung geben.“ Traute Wyl betrachtete es noch immer. Ein seltsamer Gedanke durchquerte sie — hatte sie das Bild nicht kürzlich unter den Werken des verstorbenen Freundes von Ernst gesehen? Aber dort stand doch Ernsts Name! — Sie sann, und mit einmal durchschaute ihre empfindsame Seele den Zusammenhang der getrübbten Augen mit dem Bilde. Sollte sie offen mit ihm sprechen? Nein, das hätte ihn vor ihr gedemütigt, und das widerstrebte ihrem Feingefühl. Im Strahlgewühl stammten dann Horn und Schmerz, die sie im Atelier nur mühsam unterdrückt hatte, in ihr auf. Aber nur ein paar Minuten. Dann überstrahlte sie die immer entschuldigungsbedürftige Liebe. Konnte nicht jeder einmal einer Versuchung erliegen? Und war nicht der Grundton seiner Seele Ehrlichkeit? Aber der Fleck mußte

von seinem Gewissen. Auf die Ausstellung durfte das Bild nicht!

Am Nachmittag wollte Ernst Loberg mit seiner Braut nach einem Dorfe wandern, wo er das Innere einer Bauernstube malte. Sie hatte aber keine Zeit, ihn wie sonst zu begleiten. So ging er allein. Gedrückt und langsam, als wäre der Ruckfall mit dem Malgerät eine Zentrierloft. Nach ein paar Stunden untrüben Schaffens schritt er auf einen schmalen Fußweg durch das abendliche Wald Dunkel heimwärts. Unbehagen im Herzen, ermattende Schwere in den Gliedern. Er war nicht gewohnt, hier allein zu gehen. Die Finsternis um ihn wuchs und wurde beklemmend. Wackte die Erinnerung an den Freund, der sich hier irgendwo im Walde erschossen hatte, in ihm Gewissensstimmen: „Du hast ihm sein Werk gestohlen, Betrüger.“ Es war so seltsam still — nur zuweilen wühlten jähe Windstöße in dem hier und da noch an den Bäumen hängenden Todsau und sprühten es jähelnd um ihn herum. Plötzlich ein Knacken im Dickicht, ein raschelndes Schleichen. Von einem der Stämme löste sich eine nur in schwachen Umrissen erkennbare Gestalt, weiter Lobentragen auf schmalen Schultern, tief herabgezogene Mäute: der tote Freund. Eiskalt überläuft es den Maler. Dann fährt er sich ärgerlich über die Stirn. Ein Nervenstreich, nichts weiter — vielleicht die Wirkung allerlei übersinnlicher Schriften, die er kürzlich gelesen. Aber da schreitet der Freund plötzlich neben ihn, lautlos, und doch fühlbar, und jetzt hört er ihn flüstern: „Ehrst du so mein Andenken?“ und dann hastig „es wird dir keinen Segen bringen“, und ein drittes Mal „du warst immer ehrlich, bleib die treu“. Unschätzbare Zweigfinger streichen ihm ins Gesicht, ein Geflüppert jäh den Weg. Er reißt sich los — und sieht sich allein. Fröstelnd geht er weiter.

Mit klaren Augen empfängt er am nächsten Tage seine Braut. Sie atmet auf und wirft einen unauffälligen Blick nach dem Gemälde. Die Lüge darauf ist fort. „Ich werde das Bild nicht zur Ausstellung geben“, erwähnt er im Gespräch. Sie nickt harmlos: „Du bist ja auch noch so jung, dein Schaffen noch in der Entwicklung.“ Dann strahlt sie ihn an: „Ich habe eine Nachmittagsstellung bekommen. Wenn wir beide verdienen, können wir bald unseren Hausstand gründen.“

Gut, daß sie nichts von der Sache weiß, denkt er aufatmend, als er dann allein ist. Sonst würde sie mich womöglich nicht heiraten.

Ein paar Häuser weiter denkt gleichzeitig Traute Wyl, während sie mit pfiffigem Lächeln ein Paar Filzschuhe von den Spuren eines ihnen ungewohnten Weges säubert: gut, daß er nicht weiß, wer gestern Abend sein Gewissenshüter gewesen, sonst bekäme er womöglich Angst vor unserer Ehe.

Aus Sachsen.

Handwerksnot an der tschechoslowakischen Grenze.

Dresden, 20. Dez. Aus Berlin wird gemeldet: Seit der deutschen Währungsstabilisierung führt das deutsche Handwerk an der tschechoslowakischen Grenze einen schweren Existenzkampf. Wegen der niedrigeren Preise jenseits der Grenze deckt die Grenzbevölkerung einen Teil ihres täglichen Bedarfs in der Tschechoslowakei, wodurch insbesondere das Schuhmacher-, Schneider-, Drechsler-, Spielwarenherstellung-, Korbmacher-, Fleischer-, und Bäckerhandwerk schwer getroffen werden. Die Lehrstellenzahl ist bereits zurückgegangen, Arbeiterentlassungen fanden statt und ein Teil der Meister wanderte ab oder verlor seine Selbstständigkeit. Im Reichswirtschaftsrat fanden kürzlich zwischen Vertretern des Reichswirtschafts- und Finanzministeriums und Grenzhandwerkervertretern Besprechungen statt. Man hofft durch Heberweisung von Reichs- und Staatsaufträgen, sowie durch einen Zoll auf im kleinen Grenzverkehr eingeführte Bekleidungsgegenstände, Haushaltungsartikel, Reparaturen usw. einen Ausgleich der Preise diesseits und jenseits der Grenze zu erzielen. Ob diese Absichten verwirklicht werden können, muß abgewartet werden.

Dresden, 21. Dez. Vorfall beim Ankauf von Pelzfachen. Das Kriminalamt Dresden teilt mit: In letzter Zeit treiben in mehreren großen und mittleren Städten Pelzdiebe ihr Unwesen, denen durch dreifache Eindricke wertvolle Pelze und Felle aller Art in die Hände gefallen sind. So erbeuteten die Täter u. a. am 16. Dez. 1927 in Breslau einen größeren Posten Rauchwaren von beträchtlichem Werte. Die gefährlichen Diebe konnten noch nicht dingfest gemacht werden. Es wird vermutet, daß sie versuchen werden, ihre Beute in anderen Städten an den Mann zu bringen. Bei Anbieten von irgendwelchen Pelzfachen durch zweifelhafte Personen wird deshalb gebeten, die Kriminalpolizei in geeigneter Weise zu verständigen.

Dresden, 21. Dez. Wer wird Amtshauptmann in Dresden. Der zum Präsidenten des Landesarbeitsamtes Sachsen ernannte Amtshauptmann Dr. Schulze wird Ende dieses Monats aus seinem bisherigen Amt ausscheiden. Ueber die Frage des Nachfolgers in der Leitung der Amtshauptmannschaft ist noch nichts bekannt.

Bad Schandau, 21. Dez. Bürgermeister i. R. Dr. Voigt 4. In der Nacht zum Dienstag verschied infolge Herzschlages Bürgermeister i. R. Dr. Voigt, der vom Oktober 1906 bis vor kurzem die Geschicke Bad Schandaus leitete. Die Beerdigung, die sich der Verstorbenen um die Hebung Schandaus

als Kur- und Badeort errungen hat, werden ihm ein bleibendes Gedächtnis sichern.

Wilsdruff, 21. Dez. Schwere Unglücksfall. Ein preussischer Kraftwagen durchfuhr gestern nachmittag den Ort Grumbach und schnitt dabei eine Kurve auf der linken Seite. Der Kraftwagen streifte dabei eine junge Arbeiterin, welche vor einem Lastkraftwagen geschleudert wurde; sie erlitt dabei schwere Verletzungen und mußte dem Meißner Krankenhaus zugeführt werden.

Plauen, 21. Dez. Ein junger Sittlichkeitsverbrecher. Im Walde zwischen Weichenand und Treuen hat am Montagnachmittag der 14-jährige Weichenander Paul Wolf aus Weichenand die 7½ Jahre alte Tochter des Rittergutsinspektors Rothberg aus Weichenand mit einem Stock erschlagen, nachdem er am Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen verübt hatte. Der Mörder hat noch am Abend beim Gemeindevorstand in Weichenand Anzeige erstattet, daß er im Walde überfallen worden sei. Es stellte sich aber im Laufe der Vernehmung heraus, daß diese Angaben erfunden waren. Schließlich erklärte Wolf, das Mädchen mit dem Stock erschlagen zu haben, weil er es nicht habe leiden können.

Plauen, 21. Dez. Unfall infolge der Glätte. Eine 88jährige Witwe ist infolge des Schneefalles und der Glätte auf der Straße ausgeglitten und schwer gestürzt. Die Verunglückte ist an den Folgen ihres Sturzes im Krankenhaus verstorben.

Die Wilhelm-Egner-Medaille für Prof. Junkers.



Auf Beschluß des Niederösterreichischen Gewerbevereins in Wien soll die Wilhelm-Egner-Medaille Professor Hugo Junkers in Dessau verliehen werden.

Strenge Kälte überall.

Der Rhein- und Moselhafen bei Koblenz ist zugefroren. Die Mosel führt Treibeis, das sich an der Mündung in den Rhein festgesetzt hat. Die Schifffahrt mußte deshalb auf der Mosel eingestellt werden. Die Lahn ist ebenfalls an ihrer Mündung in den Rhein und an vielen Stellen zugefroren. Auch der Main führt seit Sonnabend Treibeis, weshalb die Nadelwehre niedergelegt und die gesamte Mainschifffahrt eingestellt wurden. Das Treibeis auf dem Rhein meht sich ständig; auch hat sich starkes Grundeis gebildet, so daß bei weiterer anhaltender Kälte die Schifffahrt wohl eingestellt werden muß. Am Mittelrhein herrscht Kälte von durchschnittlich 15 Grad.

Aus den bayerischen Gebirgsorten werden Temperaturen zwischen minus 19 und minus 24 Grad gemeldet.

Schlesien hatte am Dienstag mit minus 24 Grad den kältesten Tag seit 125 Jahren. Aus dem Riesengebirge wird starke Kälte mit wiederholten Schneefällen gemeldet. In Böhmen, Schlesiens und Nordmährens sind die Temperaturen in der Nacht zum Dienstag durchweg unter minus 15 Grad Celsius gesunken. Eger hatte ein Minimum von 28 Grad. Im Böhmerwald verzeichneten die Städte Klattau und Budweis minus 23 Grad Celsius. Die Schneeflocke dagegen hatte, wie alle übrigen Höhen über 1000 Meter, eine wärmere Temperatur als am Vortage.

Im südlichen Norwegen wurden nicht weniger als 42 Grad Kälte verzeichnet. Nach dem Norden zu läßt die Kälte nach. Im nördlichen Norwegen steht das Thermometer sogar mehrere Grad über Null.

In der Nähe von Uesküb sind 20 Eisenbahnwächter, die bei den Säuberungsarbeiten auf der Strecke mithalfen, mit schweren Erfrierungserkrankungen ins Krankenhaus gebracht worden. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Bei Budapest ist die Donau in ihrer ganzen Breite zugefroren. Auf der ungarischen Donautreck sind 24 Dampfer im Eis festengeblieben. Der Plattensee ist in seiner ganzen Fläche fest zugefroren. Zwei Dampfer, darunter ein

Passagierdampfer, sind im Eise festengeblieben. Die Passagiere mußten zu Fuß an das Ufer gehen.

Das Eisbeis.

Der Eisgang der Elbe ist bei der Malsfabrik Schöna zum Stehen gekommen.

Im Hamburger Hafen ist der Schiffsverkehr durch den zunehmenden Eisgang stark behindert. Der Fährbetrieb im Hafen kann noch aufrechterhalten werden. Die Seeschiffe können nur mit der größten Vorsicht und sehr langsam eingeschleppt werden. Mehrere Eisbrecher wurden eingesetzt, um die Fahrrinne für den Seeschiffsverkehr freizuhalten.

Vom Eise eingeschlossen.

Stralsund, 20. Dez. Die kleine Insel Ruden im Greifswalder Bodden ist vollkommen von der Außenwelt abgeschnitten. Seit vierzehn Tagen sind die Bewohner ohne Milch und jetzt auch ohne Lebensmittel. Der Lotsendampfer Thieslow soll versuchen, den Bewohnern Nahrungsmittel zu bringen.

gen. Der Greifswalder Bodden hat sich mit einer festen Eisbede überzogen, und der Tender Nordsee, der von Pillau nach Stralsund bestimmt war, mußte bei Sahnitz umkehren, da ein Weiterkommen infolge der Vereisung des Wassers nicht möglich war.

Moskau, 20. Dez. Aus dem Jarkustgebiet wird großer Mangel an Lebensmitteln gemeldet, da die Zufuhr außerordentlich erschwert ist. Die Behörden haben bereits alle für die Verhinderung einer Hungersnot nötigen Maßnahmen ergriffen.

— Die galanten Hähne. In Rotenburg sind die Hähne sehr eifrig auf den Schutz ihrer Damen bedacht. Neulich ließ ein Hahn in eine Schar von Hühnern hinaus und erfaßte eine stattliche Henne. Aber der Räuber sollte seine Beute nicht genießen können. Zwei Hähne stürzten sich auf den Dieb und richteten ihn mit Schnabelhieben so zu, daß der Hahn tot auf dem Kampfplatz liegen blieb.

Lebkuchen
Selbmann, Markt 7.

Kleines Wohnhaus
in guter Lage, zu verkaufen.
Angebote unter W. R. an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

Die weltberühmten **Dürkopp-Rührmaschinen**
jetzt ohne Anzahlung
Wochenrate nur RM. 3.—
ohne Preisanzschlag

Richard Männchen,
Bischofswerda Sa.

Frühe **Schnittblumen**
Clemens Heinrich,
Ramenzer Straße 3.

Lebendiger **Schellfisch**
Kabeljau
Goldbarsch
Fischfilets
frische Heringe
eingetroffen billigt bei
F. H. Fischer.

Kaufe jeden Posten **Gänse**
Kleine Markthalle
Baugner Str. Nr. 1.

Von heute an verzapfe **1 Faß hochfeinen Rotwein,**
vorzüglich zu Glühwein,
1 Liter 1.80 Mk.

Jos. Klement,
Markt 29.

Ganz vorzügliche **Walnüsse**
Marbots 1 Bund Mk. 1.—
Ticoin 1 Bund 75 Pfg
sowie

Hafelnüsse
und **Erdnüsse**
empfiehlt
J. Schindler,
Ramenzer Straße 5.

1 Zimmergeige
zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Makulatur
zu haben in der
Buchdruckerei
von **Friedr. May,**
G. m. b. H.

Die schönsten Gaben

zum lieben Weihnachtsfest sind die Stollen, Kuchen und Näscherlein, welche die Hausfrau mit der butterfeinen Rama Margarine eigens für ihre Lieben bereitet.

Als Zutat zum guten Weihnachtskuchen wird Rama von jeher besonders geschätzt.

Ein halbes Pfund kostet 50 Pfennig.



Rama
MARGARINE
butterfein

Verzapfe von heute ab **1 Faß spanischen Rotwein**
vollkräftig, 1 Liter 1.60 RM.
Max Krahl,
Pöyhau.

Rodjessel
Wäschekörbe
Reisekörbe
Wäscheseifen
Fußabstreicher
Kokosläufer
Holzschuhe
Selbstfahrer
Rodelschlitten
empfiehlt preiswert
Richard Kleisch,
Ramenzer Straße 8.

Schneeschuhe
nebst allem Zubehör und Ersatzteile empfiehlt
Franz Kreischmar,
Stellmacherei,
Rammenau.

Der billige **Paul**
empfiehlt
böhm. Bettfedern
und **Anteis**,
nur prima Qualitäten, Umtausch und Rücknahme gestattet. Karte genügt, komme selbst mit Must. ins Haus.
Paul Vebelt, Witthen,
Sellenweg 70, Telephon 13.

Als passendes Weihnachts-Geschenk **VISITEN-KARTEN**
liefert in geschmackvoller Ausführung die
Buchdruckerei
Friedrich May
G. m. b. H.

Stühle, Tische, Spex. Gastwirte
Großes Lager **Fr. A. Bjar Ncht.** Bauzen gog.
Telephon 3136 **Ul. Brauerai**

Zum Sticken und Stopfen
Naumann
empfehle mein reichhaltiges Lager in Nähmaschinen und deren Ersatzteilen. Stopp- und Sticksunterricht wird kostenlos erteilt. Sprechmaschinen u. Platten. Bequeme Teilzahlung.

Erich Krebs,
Mechaniker, Demig-Th.
Leichter **Rennschlitten**
wegen Raumangel billig zu verkaufen.
Alfred Müller,
Renschtier Straße 11.

Christbaum - Kerzen
alle Sorten, garantiert nicht tropfend empfiehlt
H. Jg. Schneider
Sanitäts - Drogerie
Albertstraße 2
Grüne ungefaltene **Heringe**
und **Seefisch**
jeden Tag frisch
Heinrich, Dresdn Str.

Kluge Frauen
Spülapparate, Elyos, Douchen, Leibbinden, Monatsgürtel, Vorfalldosen, alle hygienischen **Frauenartikel**
Frau Heufinger,
Dresden-U., Am See 37
Ecke Dippoldswalder Platz, nahe Hauptbahnhof durch die Reitbahnstraße.

Anzeigen für die Weihnachtsnummer
erbitten wir uns rechtzeitig, möglichst bis **Donnerstag** nachmittag oder spätestens bis **Freitag** vormittag. Für die Aufnahme verspätet eingegangener Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr

Rum Arrak Weinbrand Liköre

von Qualität

Georg Hilbenz, Baukner Str.



Mutti, bestelle mir beim Weihnachtsmann nur eine

Herzlieb-Puppe!

Besuchen Sie meine Ausstellungsräume!
Kein Kaufzwang!

Großes Lager in sämtl. Ersatzteilen und Perücken.

Puppen-Klinik Sanitätshaus Richter
Fabrikniederlage der Puppenfabrik, Herzlieb



Rum Arrak Weinbrand Edel-Liköre Punsch - Essenz in Flaschen und ausgemessen empfiehlt

Herm. Zwahr

Lebende Karpfen und Schleien Rehe, Hasen im Fett und gepöckelt Gänse auch geteilt

empfehlen **Lorenzsch**,
Dresdner Straße 14

Kauf am hiesigen Plake!

Das nahe Weihnachtsfest zeitigt vielseitigen Bedarf Unser antäufiger Handel und Gewerbe ist in der Lage in Auswahl, Qualität und Preiswürdigkeit das Beste zu bieten!
Darum laßt das Geld im Orte!

BETTFEDERN und DAUNEN



Inletts und Bezüge reell, gut und billig bei

Ernst Bendix

Bautzner Straße 7.

Veräumen Sie nicht das Fischwaren-, Delikatesse- und Lebensmittel-Geschäft der Firma

Hermann Heinrich

Großhandel! Joh. Richard Heinrich, Kleinhandel
Dresdner Straße 11
zu besuchen.

Sie finden dort große Auswahl in in feinstem Olivenöl

Delfardinen

in feinstem Olivenöl 20 versch. Packungen la Schipp Malossol-Auslese, sowie Kaviar, mild, grobkörniger, grauer Deutscher.

Echter, frischer Kieler Räucher-Mal

(keine Böhleware). Das Beste vom Besten.

Sild, Gabelbissen, Krabben, Lachs, Hummer, Jap. Krebsfleisch, Kollmöpfe u. Filetheringe in verschied. Saucen (echte Straßfurter), Sardellenringe in Del, Bratheringe in Champignon, Anchovy- und Sardellenpaste, Anchovy lose und in Gläsern, Neunaugen, Malbriken, Mayonnaise lose und in Gläsern, 2 Sorten Sardellen, la Capern lose und in Gläsern und versch. andere Fischwaren.

Die beliebtesten 2-Pfund-Dosen auch in Geschenkpackung Geleeheringe, Brath-, Sardinen, Kollmöpfe, Bismarck.

Corinthons u. Senfgurken, erstklass. Qual. Gleichzeitig empfehle

Gemüsekonserven, Fruchtkonserven Pilzkonserven als: Pfefferlinge, Steinpilze, Morcheln, Champignon, Trüffel.

Getrocknete Pilze und Morcheln. ff. Preiselbeeren, Confitüren, Honig.

Zur Bowle

Ananas, frische Früchte Ananas in 1/2, 1 und 2-Pfund-Dosen Spanische Aprikosen und Pfirsiche Erdbeeren in Dosen

Freiburger Brezeln, Pumpernickel Paket 25 Pf.

Echte Rügenwalder Holsteiner Thüringer Wurstwaren

Ungar. Salami, Lachshinken, Dörfler: Bock- und Altdeutsche Würstchen, Corned beef, Fleischsülze la, Speck, prima.

Räse

Schweizer, echt., vollsaft., Schweizer, in Karton, verschiedene Größen, Tilsiter, Brie, Camembert, Romadour, Edamer, Kummel la, u. versch. and. Sorten.

Frische Eier, Landbutter, Leinöl la, Kondens-Milch, Marke Nashkage, besonders fein.

Spirituosen als Weinbrand echt u. Verschnitt

Rum, Arrak, echter Stonsdorfer, Steinhäger, Skasken. Lindre verschied. Sorten. Malaga, Tarragona, Wermuth.

span. Rot-Wein in Flaschen und vom Fass. Apfelsinen, frostfreie Ware, 4 verschied. Größen, Datteln, Feigen, 3 Sorten Walnüsse, Haselnüsse, Erdnüsse, Cocosnüsse, Bananen, Apfel, Weintrauben, Krachmandeln, Maronen, Paranüsse.

Getrocknetes Mischobst, Pflaumen Aprikosen, Pfirsiche, Ringäpfel.

Zum Weihnachtsfest

empfehle ich

Hausuhren, moderne Salonuhren, goldene und silberne Herrenuhren, Armbanduhren für Damen u. Herren, Wecker und Küchenuhren, Schmucksachen

Fritz Walther, Bischofswerda
Bahnhofstraße 12.

Zum bevorstehenden Feste

empfehlen zu billigsten Preisen:

Weihnachtsäpfel, Walnüsse, Haselnüsse, Kokosnüsse, Erdnüsse, Knackmandeln, Apfelsinen, Feigen, Datteln, Baumkerzen, Baumbehang, Kakao in verschieden. Packungen, Schokolade und Kaffee, Zigarren und Zigaretten in verschiedenen Packungen.

Alle, Delfardinen, Fischkonserven, Frucht- und Gemüsekonserven, sowie sämtliche Backzutaten

Richard Riehle, Ecke Bismarck- u. Moltkestraße.

Die noch nicht eingelösten Rabattmarken bitte ich baldigst einzutauschen.

Praktische Weihnachts-Geschenke

wie Staubsauger, elektr. Bügeleisen, Heizsonnen, Heizkissen, Fön u. s. w.

empfehlen äußerst preiswert

Gebr. Biesold,

Ingenieure
Bautzner Straße 22
Telephon 443.



aller Art

Gold-, Silber- und

Alpakawaren

empfehlen zum Fest **Willy Richter**
Uhrmacher, Demitz.

Fuchs-Felle

kaufen zu Höchstpreisen

Schierz & Dimler

Dresdner Straße 17.

Einigen Ponen

Puppenwagen v. 24,00 - 28,00

Dubiräder v. 11,50 - 38,00

Selbstfret. Kinderautos 39,00

Selbstfahrer (groß) 20,00

Wringmaschin., extra breit 17,50

empfehlen

Fahrrad- und Nähmaschinenhdlg.

Mart. Schreier

Schmiedegasse 2 Schmiedegasse 2

Elektro-Haus Voigt

Neukirch E. (Niederdorf)

Ruf 140 Ruf 140

Größtes Fachgeschäft am Plake, empfiehlt

praktische Fest-Geschenke:

Staubsauger, verschiedene Systeme, Protos-Heiz- u. Kochapparate, Protos-Küchenmotoren, -Küchenmaschinen und -Nähmaschinenmotoren, Protos-

Heißwasserpeicher, Waschautomaten und Futterdämpfer, elektrische Bügeleisen von 6.- Mk. an, Heizkissen, Heizluftbussen, Heizsonnen, Speisewärmer u. s. w., Christbaumbeleuchtungen, Beleuchtungskörper und Motoren für jeden Zweck!

Äußerst niedrig gestellte Preise!!! Teilzahlung!!! Puppenstudenlampen!!! Spielzeugmotoren!!!

Neuanlagen und Erweiterungen von Licht-, Kraft- und Schwachstromanlagen jeden Umfanges, Reparaturen kleinen Umfanges werden prompt u. preiswert ausgeführt.

Zugelassen von allen umliegenden Elektrizitätswerken. Unverbindl. Besichtigung meines neu eingerichteten Ladengeschäfts erbeten!

Für den Weihnachtstisch

empfehle

in reicher Auswahl alle Sorten Honig, Leb-, Schokoladen- und Desserttuchen

Makronentuchen (gefüllt und ungefüllt)

in den verschiedensten Packungen und Preislagen.

Christbaumbehang aller Art.

Sahne-, Milch-, Rost-, Schmelz-, Speise- und Creme-Schokoladen

in Weihnachtspackungen.

M. Schlenkrich, Oberpuckau

Miet-Pianos
in großer Auswahl
Qualitäts-Pianos
anerkannt preiswert
Gerold Pianobau
Dresden, Bahngasse 7, II.

Zum Weihnachts-Fest
empfiehlt billigt
Flurgarderoben, Rauch-
und Nähstische, Büten-
ständer, Tische, Stühle,
Spiegel, Diwanddecken,
Carl Sachse,
Birkenqasse 6.
Möbelhaus und Werkstätten.

Prima Quark
empfiehlt
Kleine Markthalle
Bauhner Straße 1.

Schöne, starke
Speisefarphen
Pfund Mk. 1,20.
Portions-Schleien
Pfund Mk. 2,-, empfiehlt
F. A. Fischer.

Ein stets willkommenes
Weihnachtspräsent sind
Gemüse- und
Fruchtkonserven
Reichhaltige Auswahl empfiehlt
Jos. Klement
Markt 29.

vom Fass
kräftigen spanischen
Rotwein
vorzüglich zu Glühwein
per Liter Mk. 1,80
F. G. Francke
Bauhner Straße 20.

Empfehle
zu den Festtagen!
la Rindfleisch
1 Pfund 1 Mk.
la Schweinefleisch
1 Pfund 1 Mk.
sowie hauswirtschaftliche
Wurstwaren
zu billigen Preisen.
Alfred Müller,
Neukircher Straße 11.

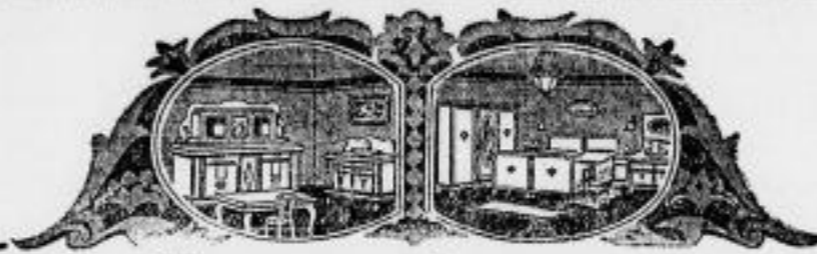
Zigarren
u. **Zigaretten**
reiche Auswahl in hübschen
Weihnachtspackungen
empfiehlt
Jos. Klement
Markt 29.

Frottierhand-
u. Badetücher
versch. Größen, echte Indianten-
farben. Gut käperbar, prima
weißes Hemdentuch
empf. preiswert aus Fabrikation

Martin Steglich,
Neukirch (Kant.)
Bühnenstr. 17.
(Wiederverkäufer gesucht)

Mein Weihnachtsverkauf
in nur anerkannt besten Qualitäten bietet besonders
gewaltige Vorteile!
Ich bitte höflichst um Beachtung meiner Schaufenster!

Mäntel-Klebsch
Dresdner Str. 10 Bischofswerda Dresdner Str. 10



Wohnungs-Einrichtungen

Polstermöbel **Carl Sachse** Kleintumöbel
Möbelhaus und -Werkstätten - Bischofswerda, Birkenqasse 6

**Weihnachts-
Verkauf**

Eine große Auswahl herrlicher Geschenke steht bereit!

Oberhemden mit 2 Kragen, Peikal 8.50 7.-	Damenstrümpfe Wäsche 4.- 3.25	Schlüpfer schön mollig bis 80
Oberhemden weiß, e.eg. Einsätze 8.50 7.50	Damenstrümpfe Wolle, schwarz u. farbige 4.25 3.75 2.75	Damenhemden reiche Stickerei 3.50 bis 1.35
Einsatzhemden farbige Einsätze 3.95 2.85	Damenstrümpfe Wolle mit Seide 4.50 3.50	Hemdosen Baftst und Kunstseide Spitzen-Garnierung
Futterhosen mollige Qualitäten 5.50 4.50	Herren-Socken Wolle, reizende Muster 3.50 2.25	Prinzebröcke Kunstseide und Baftst sehr duffig
Normalhosen bewährte Qualitäten 3.50 2.50	Herren-Socken Wolle, grau und braun 3.50 bis 70	Damen- Nachthemden in eleganten Ausführungen

Bunte Bettwäsche, schön kar. Muster, fert. genäht 11⁵⁰ 9⁰⁰ 8⁰⁰

Weiße Bettwäsche
in Union, Stangenleinen, Damast, fert. genäht, vom Billigsten bis zu den elegant. Mako-Qualitäten
Küchenhandtücher :: Damasthandtücher
Tischtücher, Tafeltücher in solider Ware

Ernst Bendix
Bischofswerda, Bautzner Str. 7

Spar-, Kredit- und Bezugsverein Niederneukirch

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht
empfiehlt

Kokoskuchen	Roggenkleie	Mals (kleinkörnig)
Leinmehl	Weizenkleie	Futtergerste
Baumwollsaufmehl	Futtergrieß	Spelsesalz
Erdnußmehl	Malsschrot	Vihsalz
Malsarin	Gerstenschrot	Cement
Weiße Fahne (Milchleistungsfutter)	Kariöfflocken	Cementkalk
Biertreber	Fleischfutturmehl	Briketts etc.

Spareinlagen

Errichtung von Sparkonten, auch über kleinste Beträge, bei höchster Verzinsung.

**NORDEUTSCHER LLOYD
BREMEN**

Größter deutscher Übersee-Passagierdienst
einzig deutsche Linie
mit regelmäßigen direkt. Abfahrten
m. **Doppelschraubendampfern**
für Reisende und Auswanderer von Bremen nach

CANADA

Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt
Bischofswerda: F. A. Fischer
Bahnhofstraße 4 u. Herrmannstraße

Sehr preiswert kaufen Sie Ihre
Weihnachtsgeschenke
in hochfein gelagerten

Zigarren

von nur erstklassigen Firmen in 10, 20,
25 und 50 Stück-Packungen in den Preislagen
von 10 bis 50 Pfennig das Stück, sämtl.
Zigaretten in Geschenkpäckchen, feinste

**Edel-Liköre, Rum, Arrak
und Weinbrand**

(Scharlachberg), sowie prachtvoll schmeckende

Röstkaffees

in den Preislagen von RM. 3.60 bis
RM. 4.80 pro Pfund bei 5% Rückvers-
gütung in dem Kolonialwarengeschäft von

Oscar Wagner Bahnhofstraße

Schindlers

Festtags-Kaffee

zeichnet sich durch volles, kräftiges Aroma,
größte Ausgiebigkeit und

hochfeinen Geschmack
aus. — 1/4 Pfund 80 bis 1.20 Mk. mit 5% Rabatt.

J. Schindler, Ramenz. Str. 5.

**Bei Weihnachts-Geschenken
an**

Parfümerien und Seifen

denken!
Reiz. Geschenk-Kartons
4711, Dralle, Mouson
etc.

Sanitätshaus Richter

Herzliche Weihnachtsbitte

der Herberge zur Heimat.
Herzlich wird um Gaben der Liebe für den
Wanderer-Weihnachtstisch gebeten, groß und klein,
gleichviel ob Geld, Lebensmittel, Tabak, Kleidungs-
stücke usw. Wer selbst Not kennt, versteht Not zu teilen.
Mit einem herzlichen „Vergelt's Gott“ und
frohen Weihnachtsgrüßen
Arthur Guldner, Hausvater.

**Zum
Weihnachtsfeste**

Patentglüge mit und ohne Oberbeleuchtung, Seiden-
schirme, Seidenlampen, Kronen, Deckenbeleuchtung
Bänderne, Klavier-, Tisch- und Kippampen, sowie
Heizlampen, Kerzen, Staubsauger, elektr. Bügel-
eisen, Kochöfen, Gießmaschinen, Tisch-
lampen, Puppenlampen-Lampen, Schalter
und Steckdosen, Gasöfen, Gas-
* angilnder, Glühkörper *
empfiehlt in reicher
Auswahl

Rudolf Schulze

Bauhner Straße 4 Bauhner Straße 4

de

De
taguor
Kerija
De
tundes

an Mi
des Be
girtsau
nigen
preden
Fern
Diba
3 u n g
1 ch u b
15. bis
terbelh
Kentsh
großju
mehr a
men ne
zu bed
lich die
die mid
nicht a
Januar
gebracht
bei ein
Spielre

Se
Vermer
nicht et
del. R
der den
schwer,
nerant
aufgeb
auszum

Se
über g
jedem
3000
einmal
werde.

Se
benötig
noch ha
Ro
möglich
unter d
anderer
welta,
doh des
Hausha
mann o
bern u
Eingen

Der
Bew



20
eingel
[quarz
wo am
schimme
Walten
Wandje
funtvit
feierlich
muntige
sich zu
find M
che die
freitlich
gegen n
in all
Wau de

Die
zu näch
gen Er
fablen
zu unter
fürnten
alle Tö
Indigo
liegt au
Nu
Dort id
und los
schleim
sch aus
ander
eine
über du
mehr v
fönt v
Schlans
ret. M
würde
dem St
Srene
Kodern
malte
Ichen

20
eingel
[quarz
wo am
schimme
Walten
Wandje
funtvit
feierlich
muntige
sich zu
find M
che die
freitlich
gegen n
in all
Wau de

Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Bautzen am 19. Dezember.

Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft hielt am Montagvormittag eine öffentliche Sitzung ab, zu der bis auf Herrn Kierisch-Kaufsch, alle Mitglieder erschienen waren.

Der erste Verhandlungsgegenstand war ein Gesuch des Reichsbundes der Kriegsgeschädigten um

Gewährung von Winterbeihilfen an Minderbemittelte usw. Des gleichen Inhalts lag ein Schreiben des Gemeinderats zu Sohland (Spreew) vor, der sich an den Bezirksausschuß wandte, weil er keine Mittel hat, um einen einstimmigen Beschluß seiner Gemeindevorstände, zu diesem Zwecke entsprechende Mittel zur Verfügung zu stellen, auszuführen zu können.

Herr Wehle, Oberbürger, erklärte, daß die Linke sich mit der Verwendung von 15 000 Mark begnüge, daß man die Beihilfe aber nicht erst im Januar ausbezahlen solle.

Herr Wehle, Oberbürger, beantragte dann, 10 000 Mark zu bewilligen und eine verfügbare Spende in Höhe von 5000 Mark nach dazu zu nehmen.

Nach kurzer Beratung erklärten sich die bürgerlichen Ausschußmitglieder damit einverstanden, daß 8000 Mark verwendet werden unter der Voraussetzung, daß die Mittel dazu aus Ersparnissen bei anderen Kapiteln beschafft werden.

Schließlich wurde unter Ablehnung des Antrags Wehle ein Antrag angenommen, 8000 Mark zu einer Beihilfe an hilfsbedürftige kinderreiche Familien mit mehr als 4 Kindern und an nicht zuschlagsberechtigte Kriegervaisen zu bewilligen.

Die Regulierung der Wefenitz. Zum Wasseramt wurden als Mitglied bezw. Stellvertreter von Seiten des Bezirksausschusses auf Antrag des Herrn von Bogberg, Großwelta, die bisherigen Inhaber dieser Ämter, die Herren Landesälteste Dr. v. Rostig-Wallwitz und Fabrikdirektor Jaderriedel, hainig, wiedergewählt.

Auf die Bitte des Bezirksverbandes, seine Beitragsquote für den Kleinrentenbesitz der Amtshauptmannschaft zu 1/3 herabzusetzen, weil die Arbeit dieses Amtshauptmannschafters für die Straßen und Wege der Ortsgemeinden geringer ist als die Arbeit der übrigen Amtshauptmannschaft, hat das Ministerium ablehnend geantwortet.

Erneut lag ein Gesuch um Auflösung des Feuerlöschverbandes Kolonie und Dorf Kleinwelta vor. Der Bezirksausschuß hatte seinerzeit gewünscht, daß der Verband bestehen bleibe, da keine neuen Mittel zu Ausrüstung usw. gegeben werden können.

Sinfältlich des Verfahrens bei Wahlen waren in der Gemeinde Klitz Antimittelmitteln entstanden. Da die Gemeinde sich weigert hat, das betr. Ortsgesetz entsprechend abzuändern, wurde jetzt beschlossen, sie anzuweisen, den Wählerentwurf der Gemeindeordnung mit dem Höchstzahlstimm einzuführen.

Das Ortsgesetz für das Wasserwerk der Gemeinde Sohland konnte nach Art und Aufbau nicht für geeignet befunden werden, verbindlich gemacht zu werden.

Der Entwurf eines Ortsgesetzes über Wasserrecht wurde in Umriss gefaßt und seine Beratung vorläufig zurückgestellt.

Auf eine Beschwerde des Ortsteils Neumastitz wegen Nichtanlassens an die Lichtleitung von Wallitz konnte keine Anweisung an die Gemeinde Wallitz erlassen werden, mindestens 50 Prozent der entstehenden Kosten zu übernehmen.

Zur Abtrennung der Gostwitzschicht von dem Grundstück Blatt 12 des Grundbuches für Commerau bei Klitz wurde die Genehmigung erteilt.

Konzeptionsgeschäfte: von H. C. Sparmann u. Co., Demitz-Thumitz (Aufstellung von 12 Steinpalmmaschinen in Trebbitzau, ein erheblicher Einspruch ist nur privatrechtlicher Art); von Karl Lehmann, GutsMuth (Übertragung der Schank- u. u. Konzeptions); von Paul Junghans, GutsMuth (Bergl., das weitergehende Schankgeschäft wurde abgelehnt); von Karl Köhler, Großpostwitz, Lorenz Wiltzen und Köhler, Steinigt-Wolmsdorf (Kleinhandel mit Branntwein in Klitz).

Unter „Sonstiges“ wurde noch beschlossen, den Bezirksbeamten und -Angestellten entsprechend dem Beschluß des Gemeindevorstandes des Verbandes der Bezirksverbände die Vorschüsse auf die Gehaltsregelung weiter und einen Sonderzuschuß auszusprechen, der im März verrechnet werden soll.

Eine Eingabe des Radfahrklubs „Metin“, Demitz-Thumitz, wegen Herabsetzung der Maskenballsteuer wurde abschlägig beschieden. Die Herren Bürgermeister Seidel, Kirchow, und Kurzeiler, Spitzwitz, wiesen dabei auf die Tatsache hin, daß die Steuer zu hoch sei und daß deshalb Maskenbälle im Bezirk nicht stattfinden.

Nach 1/2 Uhr war die öffentliche Sitzung dann beendet. Eine geheime Sitzung schloß sich an.

Aus dem Gerichtssaal.

Meineidsprozeß. Im Meineidsprozeß gegen den Kaufmann Arthur Lorenz und die Zigarenrezeptionsinhaberin Dora Schmidt wurde vom Schwurgericht Leipzig nach fünfjähriger Verhandlung das Urteil gefällt.

Leipziger Jagdenkletterer vor Gericht. Vor dem gemeinsamen Schöffengericht Leipzig hatte sich der 24jähr. Arbeiter Arthur Gottschalk aus Leipzig wegen Einbruchsdiebstahls im Rückfall zu verantworten.

Advertisement for 'die frische Resi' margarine. Includes an illustration of a woman and a child, and text describing the product's benefits: 'Und auf's Brot die frische Resi', 'Denn diese bayerische Kernmargarine aus den VMW Nürnb. vereinigt zum ersten Mal höchste Nährkraft und höchsten Wohlgeschmack: Vitamine und Alpenmilch.'

Vulkane in den Tropen.

Von Annie Francé-Harrar.

Mondblau erglänzt die Nacht, auch der zarteste Windhauch ist eingeschüchelt. Das Meer ruht wie ein Becken aus klüßigem, schwärzblauem Glas. Da und dort die Küste entlang oder irgendwo am Horizont ein eigenwilliges Gleiten und Gleichen von silber-schimmernden Wolkern.

Nur an einer Stelle ist die silberblaue Rosenfalte unterbrochen. Dort schweben die Wolken höher als alle anderen: sie sind dichter und sonderbar rund geballt. Aus einem unsichtbaren Schlund scheinen sie wie pralle Augen aufzufleigen, drängen sich, breiten sich aus, als sei ein ungeheurer Vulkan von Rohbaumwolke auseinander geplatzt.

ebenfalls. Kleinere Vulkanböden sprengen reisend schnell empor, das Feuerwerk verliert sich. Schon ist die ganze Küste von Panama ein einziges Wolkengleiten, eingerahmt von blauem Mondglanz, achselhoch spiegelnder Flut und lachselnder Wolkennetzen.

Die südliche Hälfte Amerikas ist so reich an Vulkanen wie vielleicht sonst kein Gebiet der Erde. So weit wie seine Geschichte kennen, die ja für uns freilich erst mit dem 15. Jahrhundert beginnt, gibt es dort auch die schlimmsten Erd- und Seebeben.

Jenes furchtbare Erdbeben von Peru vom 13. August 1863, bei dem eine alles überwältigende Meeresswelle von vielen Kilometern Länge Schiffe aus dem Hafen weit auf's trodene Land trug und 70 000 Tote zurück ließ, kündigte sich durch teils der üblichen Vorzeichen an.

Vielleicht liegt es mit diesen zahlreichen Erdbeben irgendwie in Zusammenhang, daß die ganze peruanische Küste aus dem Ozean aufsteigt, so sehr, daß vor dem Hafen von Arica seit vierzig Jahren hundertfünfundvierzig Meter Land neu hinzu wuchsen und sogar die Kaimauern verlängert werden mußten.

baut Holzhäuser, einstöckig und leicht. Mehr kann man nicht tun. Das übrige ist — Fatum. Aus diesem Grunde gibt es keine frömmeren und gläubigeren Menschen als die Indianer, Mischlinge und Kreolen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ma Haafenstein A. Vogler Zeitungs-Katalog 1928. Wie in früherer Zeit geht uns heute der große Zeitungs-Katalog der Ma Haafenstein & Vogler für das Jahr 1928 in seiner 53. Auflage pünktlich zur Jahreswende zu.

Nachdruck Leipzig (Welle 365,8), Dresden (Welle 1204).

- Wadaoanischer Rundfunk Königsbrunnhausen Welle 1250. Donnerstag, 22. Dez. 18.30: Dresdener Funknovelle. 19.05: Aufmerksamkeitsst. 19.30: Sozialerziehungskunst. 19: Staatsanwalt Dr. Richter-Prigla: Kriminalerzählung im Witz. 19.30: Reg.-Baumeister von Rand: Der Schmeißerlauf. 20.15: Aus dem Bunde des Schicksals. Mitt.: S. Zeit-Gest: vom Allen Theater, Leins, Kunzsch. Dr. S. Weber. Mozart: Kabaner von Molo. — Großmann: Der Allegorist. — Auber: Duo. — Die Stimme von Vortici. — Galsworthy: Mäler De. — Brill: Vorpiel Das gelbe Kreuz. — Galsworthy: Eine Qualität. — Verdi: Aus Die Macht des Schicksals. — Bachmann: Die tolle Geschichte. — Alen: Vorpiel zu Engelmann. 22: Funktrapper. 22.05: Sport. 22.30: Funktulle. Königsbrunnhausen. Donnerstag, 22. Dez. 14.20: Rinderkult. R. Wollberg: Mein Jaguar-Erlebnis im Urwald von Guadalupe. 14.45: Ein Rinderfest zu Weihnachten. 15: Festspiele. 15.35: Börse. 15.45: Kochanekungen. 16: Aus der Praxis der Grundschularbeit. 16.30: Aus dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht. 17: Berlin: Komert. 18: Mäler-Jahrbuch: Weltpolitische Stunde. 18.30: Spandau für Fortschrittler. 18.55: Reichsminister Schiele: Die Landwirtschaft in der Jahreswende. 19.20: Dr. Günther: Das landwirtschaftliche Volkstum. 20: „Es ist das Heil uns kommen her“. Ein Weihnachtsstück für Jung und Alt von Ehrlich Riebel-Dehnen. Dank von B. Gräter. — Ankl. Vorkundungen. 21: Wala Subbotin: Iridit Abmontierungen. 22.30: Tonmusik.

indem er die Fassade erkletterte, eingestiegen und hat in 31 Fällen Silber, Schmuckstücke, Kleidungsstücke u. a. gestohlen. Das Diebstahlgut hat er zum Teil verkauft oder aufs Leihhaus geschafft. Der Rest wurde im Oktober 1927 bei dem Schwager des Angeklagten in einem vermauerten Dienstgeheimen Gottschalk wurde zu vier Jahren sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Die Mitangeklagten, die Eltern des Gottschalk, sowie die Schwester und der Schwager, wurden wegen Hehleri zu verhältnismäßig geringen Gefängnisstrafen verurteilt.

Unterschlagung im Amte. Der Finanzassistent G. a. s. hatte sich vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Leipzig wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung im Amte zu verantworten. G. a. s. hat im Auftrag des Finanzamtes 2700 Mark kassiert und unterschlagen. Außerdem hat er zum Zweck der Vertuschung falsche Buchungen gemacht. Das Gericht verurteilte ihn zu acht Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrenrechtsverlust.

Schlimme Folgen eines mißglückten Unternehmens. Wegen Diebstahls, Unterschlagung, Betruges und Hehleri hatten sich die beiden Brüder und Kaufleute Gottfried Adolph Erich Spiegelbauer und Ernst Otto Reinhold Spiegelbauer, sowie dessen Ehefrau vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden zu verantworten. Der Prozeß gliederte sich an einen bereits im Frühjahr d. J. stattgefundenen Prozeß an, in dem Reinhold Sp. wegen Unterschlagung zu einer siebenmonatigen Gefängnisstrafe und 1000 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, die er gegenwärtig in der Strafanstalt Waizen verbißt. Bei der jetzigen Verhandlung handelte es sich um folgendes: Die Brüder Sp. hatten gemeinsam mit einem gewissen Neumann aus Kötzsche zu Anfang des Jahres 1925 unter der Firma Neumann und Spiegelbauer eine Schuhwarenfabrik in Dresden gegründet. Neumann hatte bis etwa August 1926 insgesamt 150 000 Mk in den Betrieb eingelegt, von denen er nur ganze 68 000 beim Welterverkauf der Firma für sich retten konnte. Der Angeklagte Gottfried Sp. wurde beschuldigt, in verschiedenen Fällen Schuhwaren entnommen zu haben, ohne dies in die Geschäftsbücher einzutragen und diese wiederum mit Hilfe seines Bruders und dessen Ehefrau weiter abgesetzt zu haben. Nach über 10stündiger Verhandlung verurteilte das Gericht folgendes Urteil: Der Angeklagte Gottfried Sp. wird wegen Untreue und Unterschlagung zu 4 Monaten Gefängnis, sein Bruder Reinhold Sp. wegen Untreue, Beihilfe dazu und schwerer Urkundenfälschung zu einer sechsmonatigen Gefängnisstrafe verurteilt. Die Ehefrau Adolph Sp., bei der sich das Gericht nicht von einer Schuld der Hehleri überzeugen konnte, wurde kostenlos freigesprochen.

Neues aus aller Welt

— Eröffnung der Luftseilbahn in Engelberg. Der bekannte schweizerische Winterkurort Engelberg verfügt seit Sonnabend über die erste schweizerische Luftseilbahn, die an diesem Tage in Anwesenheit von Regierungsvertretern ihrer Bestimmung übergeben wurde. Diese Bahn verbindet die Gerstalp mit einem etwa 1500 Meter entfernt liegenden Höhenzug, der bisher nur schwer erreichbar war. Durch die neue Luftseilbahn, die Engelberg sicherlich noch größere Anziehungskraft verleiht, wird ein ideales Stigebiet in circa 2000 Meter Höhe erschlossen.

— Eine chinesische Karawane erfroren. Aus Unga in der Mongolei wird gemeldet, daß auf dem Wege zwischen Unga und Kiachta eine chinesische Karawane erfroren ist. Bisher wurden 22 Tote geborgen.

— Eine blutdürstige Geschichte. In einer großen Blutlache wurde auf der Landstraße bei Eisenberg ein Mann aufgefunden. Mehrere Meter von ihm stand sein umgekippter Wagen mit Pferd. Was war geschehen? Raubmord? Schwere Unglücksfälle? — Der Mann rührte sich nicht in seiner Blutlache. Er schien tot zu sein. Das Geruch von einer furchtbaren Bluttat, wie man sie lange nicht erlebt hatte, verbreitete sich im Ra. Aber die Feststellungen ergaben ein heiteres Gegenteil. Der Mann hatte schwer geseht. Er war „voll“, wie man zu jagen pflegt, hatte sich auf sein Wägelchen geschwungen und wollte nach Hause fahren. Na ja, unterwegs passierte das Malheur, er kippte um, fiel auf die Landstraße und war infolge der Betrunkenheit nicht in der Lage, sich zu rühren. Bei dem Sturz aber flog ein Häbel mit Blut, der sich auf dem Wagen befand, mit herunter und ergoß sich über den Gestürzten. Daher die blutdürstige Geschichte.

— Der Logiergast des Dienstmädchens. Eigenartige Diebstähle in der Wohnung Günter Wüschow, der mit seinem Schiff „Feuerland“ zurzeit auf hoher See ist, haben ihre schnelle Aufklärung gefunden. Der Polizei gelang es in wenigen Tagen, den Täter, den 26 Jahre alten Erich Schulze, der sich wohnungslos in Berlin herumtrieb, festzunehmen. Als sich Wüschow schon mit seiner Gattin in Büsum aufhielt, wo der Stapellauf der „Feuerland“ erfolgte, ließ er sich aus Berlin einige Kisten nachschicken. Es stellte sich heraus, daß eine Reihe von Gegenständen, darunter Schmuckstücken, fehlte. Die Hausangestellte Erna Dollrich, von Frau Wüschow in Büsum ins Gebet genommen, gestand unter Tränen, daß es mit dem Fehlen eine eigene Bemandnis habe. Das Mädchen hatte im September dieses Jahres in einem Warenhaus in der Tauentzienstraße Schulze kennengelernt, der sie in die Wohnung begleitete und dort mehrere Wochen wohnte, während Wüschow noch in Berlin war. Wer die Familie im Hause, so verbergte er sich unter dem Bett. Als Wüschow nach Büsum fuhr, kam er aus dem Versteck hervor, trug die Anzüge des Hausherrn und ließ sich von dem Mädchen, das ihm seine ganzen Ersparnisse ausgehändigt hatte, verpflegen. Er veranlaßte sie auch, Dollarscheine, die der Hausherr in einer Kassetten aufbewahrte, zu stehlen. Eines Tages verabredete er sich mit seiner Freundin in einem Restaurant und nahm dazu das Grammophon mit. Als er das Mädchen verließ, verkaufte er kurzerhand den Apparat und sämtliche Platten an einen gutläubigen Friedenauer Partier. Es gelang, Schulze in Berlin zu ermitteln und zu verhaften.

— Den Polizeikameraden erschossen. Die Tragödie, die sich im September auf dem Hofe der Jenaer Landespolizei-Kaserne abspielte, hatte jetzt ein Nachspiel vor dem Weimarer Schwurgericht. Unter der Anklage des Totschlans stand der 24 Jahre alte ehemalige Unterwachtmeister der Landespolizei, Paul Helmecke. Er war an dem fraglichen Abend nach einer Bierreise mit Kameraden stark angetrunken und mißachte sich auf dem Nachhauseweg in eine Diensthandlung des städtischen Polizeioberwachtmeisters Demmer. Dieser nahm Helmecke, der in Zivil war und sich nicht sofort legitimierte, mit zur Wache und soll ihm, weil er sich zur Wehr setzte, zwei Schläge mit dem Gummiknüppel versetzt haben. Nach Aufnahme des Tatbestandes wieder entlassen, ging Helmecke in die Kaserne, holte seinen Dienstrevolver, rief einem am Kasermentor stehenden Kameraden Abschiedsworte zu und streckte kurz darauf den Oberwachtmeister Demmer, der aus der Wache trat, um seinen Dienst fortzusetzen, durch einen Schuß nieder. Darauf richtete er die Waffe gegen sich selbst, verletzte sich aber nicht lebensgefährlich. Demmer starb nach wenigen Stunden. Das Schwur-

Die Singer

mit Motor und Nählicht

das nützlichste Weihnachtsgeschenk



Beistehende
Zahlungsverleiderungen
Nähige Monatsraten

Singer Nähmaschinen

Altiengeellschaft

Bauhen * Reichenstraße 14

Vertreter für Bischofswerda und Umgeg.:
Wilhelm Schöpke, Bischofswerda
Herrmannstraße 4

gericht glaubte dem Angeklagten, dem in dienstlicher Beziehung ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt wurde, daß er lediglich die Absicht hatte, aus Verzweiflung über den selbstverschuldeten Vorfall Selbstmord zu begehen, daß er auf dem Kasernenhof zufällig den Demmer traf und in große Erregung geriet, als dieser eine Auseinandersetzung ablehnte und weiterging. Es billigte dem Angeklagten deshalb mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu vier Jahren Gefängnis, und sah von einer Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte ab. Den Antrag auf Haftentlassung aber lehnte es ab.

— Bilanz der Spielbank Monte Carlo. Vor kurzer Zeit veröffentlichte der Vorstand des Casinos oder, wie er sich verächtlich zu nennen beliebt, der Societe des Bains de Mer de Monaco, seinen Jahresbericht. Das verfloßene Geschäftsjahr ergab einen Reingewinn von 180 Millionen Franken, wovon 40 Prozent in die Hofstaatskasse des Fürsten von Monaco flossen. In Verbindung mit diesen Zahlen ist es nicht uninteressant, einen Rückblick auf einige „große Ereignisse“ am grünen Tisch des Casinos zu werfen. Einer der besten Kunden war der Holländer van Keepen, der in wenigen Wochen die runde Summe von zwei Millionen Franken verlor. Zum Schluß bekam er einen Nervenschlag und beschloß, sich an der Spielbankverwaltung zu rächen. In einem Kraftwagen verlor er mehrere Bomben, die er auf das Kasino werfen wollte. Van Keepen hatte jedoch die Rechnung ohne die allwissende Polizei gemacht, die die Bomben rechtzeitig beschlagnahmte. Nicht immer verlaufen solche Zwischenfälle so sang- und klanglos. Vor einigen Jahren verlor Lionel Cecil, der Chef eines englischen Torpedogeschwaders im Mittelmeer, den Inhalt der Schiffskasse in Höhe von 130 000 Franken an der Roulette. Eine Stunde später sprach der Seeoffizier bei der Kasinoverwaltung vor und verlangte die Herausgabe seines Geldes, da er sonst seinen 15-Zentimeter-Geschützen eine kleine Schießübung mit dem Ziel: Kasino von Monte Carlo befehlen würde. Die Direktion zögerte nicht einen Augenblick, die Summe zu erledigen, sandte aber gleichzeitig ein Protesttelegramm an die Admiralität in London, in dem sie gegen die Vergewaltigung Einspruch erhob. Als der Kapitän davon erfuhr, entließ er sich in der gleichen Nacht. Andererseits läßt die Kasinoverwaltung auch Gerüchte über märchenhafte Gewinne von Spielern ausprengen. Mindestens ein Dutzendmal in der Saison wird die Bank gepregelt, d. h. es muß frisches Geld aus den Säcken der Verwaltung herbeigehtolt werden. Bekanntlich läßt die Kasinodirektion ihr Geld zinslos liegen, da der enorme Verlust an Zinsen um ein Vielfaches durch die Spielgewinne der Gesellschaft ausgeglichen wird.

— Schutz gegen Einbruch durch moderne Physik. Der Sicherung von Räumen gegen Einbruchversuche aller Art dienen hauptsächlich elektrische Vorrichtungen, wie Fußbodenkontakte, Geheimhaltener, Schaltschlösser usw. Eine ganz neuartige Vorrichtung der Leberwachung von Räumen bei Nacht stellt eine von dem Leipziger Physiker Prof. Dr. Karolus in Gemeinschaft mit E. Lewin technisch durchgeführte Anwendung der für das Auge unsichtbaren ultravioletten Lichtstrahlen dar. Die Vorrichtung besteht nach



Frohe Ereignisse im Familienleben

zum Beispiel
Verlobungen u.
Vermählungen
zu Weihnachten

gibt man am besten durch eine

Anzeige im Sächsischen Erzähler

bekannt, der in jeder Familie
in Stadt und Land gelesen wird.

Um rechtzeitige Aufgabe für die Festnummer, möglichst bis Donnerstag nachmittag, wird dringend gebeten.

Reclams „Univerfum“ aus einem Ultraviolettrahler als Sender und einem mit einer Photogasse ausgerüsteten Empfänger, auf den das unsichtbare, durch den zu sichernden Raum hindurchgehende Strahlenbündel auffällt. Die lichtelektrische Zelle ist mit einem elektrostatischen Relais verbunden, das bei Strahlenanfall in Ruhestellung verharret. Wenn nun ein Einbrecher mit seinem Körper das Strahlenbündel irgendwo unterbricht, geht das Relais in Alarmstellung und betätigt eine Glocke oder bewirkt die Einschaltung von Lampen.

Kunflauf auf dem Eise.

II. Zeichenklärung:

R — rechts (rechter Fuß); L — links; v — vorwärts; r — rückwärts; a — auswärts; e — einwärts; D — Dreier; GD — Gegen Dreier; S — Schlinge; W — Wende; GW — Gegenwende; Sp — Spikale.



Doppel Dreier: R und RaaDaaDaa, R und RaaDaaDaa, R und RaaDaaDaa, R und RaaDaaDaa.



Doppel Schlinge: R und RaaDaaS, R und RaaDaaS, R und RaaDaaS, R und RaaDaaS.



Dreier-Schlinge-Dreier: R und RaaDaaDaaDaa, R und RaaDaaDaaDaa, R und RaaDaaDaaDaa, R und RaaDaaDaaDaa.



Schlangenbogen-Dreier: RaaDaaDaaDaa, RaaDaaDaaDaa, RaaDaaDaaDaa, RaaDaaDaaDaa.



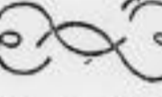
Dreier-Schlangenbogen: RaaDaaDaaDaa, RaaDaaDaaDaa, RaaDaaDaaDaa, RaaDaaDaaDaa.



Schlangenbogen-Doppel Dreier: RaaDaaDaaDaaDaa, RaaDaaDaaDaaDaa, RaaDaaDaaDaaDaa, RaaDaaDaaDaaDaa.



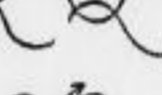
Schlangenbogen-Schlinge: RaaDaaDaaDaaS, RaaDaaDaaDaaS, RaaDaaDaaDaaS, RaaDaaDaaDaaS.



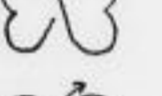
Schlinge-Schlangenbogen: RaaDaaDaaDaaS, RaaDaaDaaDaaS, RaaDaaDaaDaaS, RaaDaaDaaDaaS.



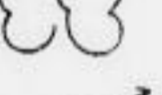
Schlangenbogen-Gegen Dreier: RaaDaaDaaDaaDaa, RaaDaaDaaDaaDaa, RaaDaaDaaDaaDaa, RaaDaaDaaDaaDaa.



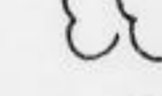
Gegen Dreier-Schlangenbogen: RaaDaaDaaDaaDaa, RaaDaaDaaDaaDaa, RaaDaaDaaDaaDaa, RaaDaaDaaDaaDaa.



Dreier-Schlangenbogen-Dreier: RaaDaaDaaDaaDaaDaa, RaaDaaDaaDaaDaaDaa, RaaDaaDaaDaaDaaDaa, RaaDaaDaaDaaDaaDaa.



Dreier-Wende-Dreier: RaaDaaDaaDaaDaaDaa, RaaDaaDaaDaaDaaDaa, RaaDaaDaaDaaDaaDaa, RaaDaaDaaDaaDaaDaa.



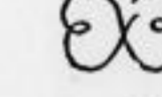
Dreier-Gegenwende-Dreier: RaaDaaDaaDaaDaaDaa, RaaDaaDaaDaaDaaDaa, RaaDaaDaaDaaDaaDaa, RaaDaaDaaDaaDaaDaa.



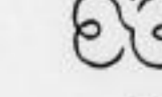
Doppel Dreier: RaaDaaDaaDaaDaaDaa, RaaDaaDaaDaaDaaDaa, RaaDaaDaaDaaDaaDaa, RaaDaaDaaDaaDaaDaa.



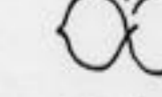
Schlinge-Schlangenbogen-Schlinge: RaaDaaDaaDaaDaaS, RaaDaaDaaDaaDaaS, RaaDaaDaaDaaDaaS, RaaDaaDaaDaaDaaS.



Schlinge-Gegenwende-Schlinge: RaaDaaDaaDaaDaaS, RaaDaaDaaDaaDaaS, RaaDaaDaaDaaDaaS, RaaDaaDaaDaaDaaS.



Gegen Dreier-Schlangenbogen-Gegen Dreier: RaaDaaDaaDaaDaaDaa, RaaDaaDaaDaaDaaDaa, RaaDaaDaaDaaDaaDaa, RaaDaaDaaDaaDaaDaa.



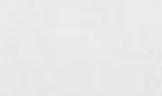
Gegen Dreier-Wende-Gegen Dreier: RaaDaaDaaDaaDaaDaa, RaaDaaDaaDaaDaaDaa, RaaDaaDaaDaaDaaDaa, RaaDaaDaaDaaDaaDaa.



Gegen Dreier-Gegenwende-Gegen Dreier: RaaDaaDaaDaaDaaDaa, RaaDaaDaaDaaDaaDaa, RaaDaaDaaDaaDaaDaa, RaaDaaDaaDaaDaaDaa.



Gegen Dreier-Gegenwende-Gegen Dreier: RaaDaaDaaDaaDaaDaa, RaaDaaDaaDaaDaaDaa, RaaDaaDaaDaaDaaDaa, RaaDaaDaaDaaDaaDaa.



Gegen Dreier-Gegenwende-Gegen Dreier: RaaDaaDaaDaaDaaDaa, RaaDaaDaaDaaDaaDaa, RaaDaaDaaDaaDaaDaa, RaaDaaDaaDaaDaaDaa.

Er
Bl
Di
man
des
Er
D
Haus
m
Sonn
bett
n
nahm
Die
weit
nicht
Klein
brann
Leber
Unter
tau
H-Bo
3
jährli
im
2
jetzt
gültig
ist eig
Bishe
denter
schäfts
glieder
hat, d
tischen
nur f
sicher
auch l
Reichs
räde
bieten
sicht u
sofern
Reichs
D
neuen
liegt i
soll 15
gierun
Unter
freie
rung a
151 M
Heber
von d
zu ern
Verbän
Deutsch
hand b
Deutsch
deutsch
Reichs
Verbar
Berhar
senfchal
Schrift
und W
hände
auf G
mung
Berufe
M
dah m
frelen
öfsteru
spricht
von der
Reichs
der te
desinter
tritt?
natlich
Vertret
wirklich
man be
sondern
deutung
sialen